

005 Kulturpolitik: Ein Kurswechsel verlangt mutige Eingriffe! Über den Kunstbericht für das Förderjahr 2006

006 Kultur ist 24 Stunden vorhanden Mehr Demokratiepolitik

008 Tatsachen über die Umsetzung von Gender Mainstreaming und Frauenförderung

010 Die Zähmung der Fernsehmaschine Über den Verein Matrix

012 Litfaßsäulenkämpfe Herrscht in Oberösterreich ein versteckter Feldzug gegen die Alternativszene?

014 Malen nach Zahlen Seltene Alternative zu Sudoku

016 Politische / feministische Kunst im (starren?) Unibetrieb? Was gilt als politische Kunst, und wer bestimmt das?

018 Wo sind die Frauen? Diese Frage stellt das Frauenforum Salzkammergut.

020 Maßgeschneidert Akademie Kulturarbeit – neue Weiterbildung der KUPFakademie.

die Kupf akademie

SEMINARE IM HERBST

SPONSORING

Wege zu erfolgreichen alternativen Finanzierungen.
Sa, 15. September 2007
14 - 19 Uhr
Referentin: Annemarie Türk,
Kulturkontakt Austria
Kosten: € 60,-/40,-*

MEDIENARBEIT- SCHREIBWERKSTATT

Von vagen Ideen zu brauchbaren journalistischen Texten.
Fr, 28. - Sa, 29. September 2007
Referent: Franz Fend, Dramaturg,
Publizist, Medienarbeiter
Kosten: € 110,-/90,-*

KAMPFRHETORIK FÜR FRAUEN

Strategien für Frauen in männerdominierten Berufen.
Fr, 12. - Sa, 13. Oktober 2007
Referentin: Antonia Cicero,
Trainerin, Fachbuchautorin
und Beraterin.
Kosten: € 240,-/90,-*
Restplätze!

KUNST IM SOZIALEN RAUM

Geschichte, Theorie und Praxis der künstlerischen Arbeit von, über und mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen
Fr. 9. - Sa. 10. November 2007
Kosten: € 110,-/90,-*
ReferentInnen: Susanne Blaimschein, Beate Rathmayr, Martin Böhm
In Kooperation mit dem KunstRaum Goethestrasse

* für KUPF-Mitglieder

NEU . Dezember 2007 bis Juli 2008
akademie kulturarbeit

infoabende . jeweils 19 Uhr

25. September,
KIK – Kunst im Keller, Ried/Innkreis
26. September, röda, Steyr
10. Oktober, Kunstuniversität, HS 1, Hauptplatz 8, Linz

akademie kulturarbeit

**ZERTIFIZIERTE WEITERBILDUNG FÜR PRAKTIKER.INNEN
AUS DER INITIATIVEN KULTURARBEIT.**

Themenschwerpunkte: Kulturinitiativen im gesellschaftlichen Kontext, Kulturbegriffe, Kultur und Arbeit, Kulturarbeit in der Einwanderungsgesellschaft, Gender, Öffentlichkeiten, Projektmanagement, Teamarbeit, Praxisbeispiele.

Kooperationsprojekt der KUPFakademie und der Kunstuniversität Linz

die **Kupf** akademie

kunst universität linz

Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung

Gefördert durch das Land Oberösterreich im Rahmen des projektbezogenen Bildungskontos nach dem Innovationstopf.



die KUPFakademie, Untere Donaulände 10/1, 4020 Linz, office@kupfakademie.at, Tel.: 0680 2168104

www.kupfakademie.at

Inhalt

05 Kulturpolitik: Ein Kurswechsel verlangt mutige Eingriffe!

Martin Wassermair über den Kunstbericht für das Förderjahr 2006

05 Wortspende

Wo geht's hier zum Spiessertum? Eine Wortspende von Thomas Rieder

Kulturpolitik

06 Kultur ist 24 Stunden vorhanden

Mehr Demokratiepoltik wünscht sich der Grüne Kultursprecher Gunther Trübwasser von der KUPF. Ein Gespräch mit der KUPF, zusammengefasst von Stefan Haslinger.

08 Tatsachen

Über Verbindlichkeit, Kulturleitbild, die Umsetzung von Gender Mainstreaming und Frauenförderung wundert sich Katja Haller

09 Odyssee 2009 Kulturhauptstadt Europas

Kann und will Linz09 von documenta12 profitieren? Fragen Renate Dobler und Tania Araujo von maiz.

Kulturpraxis

10 Die Zähmung der Fernsehmaschine

Franz Fend über den Verein Matrix, der angetreten ist, digitales Community-TV in Oberösterreich zu realisieren.

11 Lamborghini Briefe

Ein 300PS Brief von Mata Hari zum Thema Saufen, nachhaltige Kopfschmerzen und dem Schutzpatron Florian – und natürlich 2009.

11 Comic

von Stephan Gasser

12 Litfaßsäulenkämpfe

Herrscht in Oberösterreich ein versteckter Feldzug gegen die Plakat- und Flyerkultur in der Alternativszene? fragt Klemens Pilsl.

13 Termine

Neuigkeiten und Wissenswertes von und für KUPF Mitgliedsinitiativen

14 Malen nach Zahlen

Seltene Alternative zu Sudoku

16 Politische / feministische Kunst im (starren?) Unibetrieb?

Was gilt als politische Kunst, und wer bestimmt das? Ein Gespräch mit Johanna Schaffer und Stefanie Seibold.

17 Gnackwatsch 'n

Liebe Katholiken, kniet nieder und empfängt die heilende Gnackwatsch 'n.

Kulturinitiativen

18 Wo sind die Frauen?

Diese Frage stellt das Frauenforum Salzkammergut. Katja Haller hat es besucht.

19 Ausschreibungen und Preise

zusammengetragen von Eva Immervoll und Birgit Pichler

Kulturplattform

20 Maßschneidert

Akademie Kulturarbeit – neue Weiterbildung der KUPFakademie. Ein Interview mit A.Mayer-Edoloeyi und Riki Müllegger.

21 KI-Splitter

Rezensionen

22 Kritik der Kreativität

Andre Zogholy hat die von Gerald Raunig herausgegebene Publikation für Sie gelesen

23 Texte zur digitalen Kultur und Kommunikation

Ein Reader ist eine feine Sache, meint Gerlinde Schmierer

23 Parangolès

Amra Commenda, Obfrau der Interkulturellen Medienwerkstatt Pangea fragt: Ich? Eine Provokation!

25 Comic

von Stephan Gasser

25 KUPF Publikationen

Impressum

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Eva Immervoll – Öffentlichkeitsarbeit, Kulturpolitik, Mitgliederbetreuung
Stefan »Hasi« Haslinger – Finanzen, Kulturpolitik, Gewerkschaft

MITARBEITERIN

Birgit Pichler - Radio KUPF, Mitglieder, Projekte

BÜROZEITEN:

Mo bis Do: 9 – 12Uhr, Di: 15 – 19Uhr und nach telefonischer Vereinbarung

VERLEGERIN & HERAUSGEBERIN:

KUPF - Kulturplattform OÖ, Untere Donaulände 10/1, 4020 Linz
Tel: 070-79 42 88
Email: kupf@kupf.at, Web: www.kupf.at

ERSCHEINUNGSWEISE:

Min. 5 Mal im Jahr ABO: € 16,50

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Für unverlangt eingesandte Artikel kann keine Haftung übernommen werden.

BLATTLINIE (LT § 25 MEDIENG):

Zeitschrift zur Verbreitung von Nachrichten und Meinungen im Bereich der alternativen Kultur, Kulturpolitik und verwandter Themen.

REDAKTION:

Martin Böhm, Stefan Haslinger, Eva Immervoll, Birgit Pichler, Klemens Pilsl, Gerlinde Schmierer.

LEKTORAT: Martin Lasinger

GESTALTUNG: Janina Wegscheider

BILDNACHWEIS:

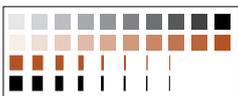
M. Bruner (S.9), S. Gasser (S.11), www.washjeff.edu (S.12)
Vlg. Turia+Kant (S.22), transcript Verlag (S.23), S.Gasser (S.25)

DRUCK: LVDM Landesverlag-Denkmayr Druck + Medien GmbH & Co KG

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS: 5.11.2007

INSERTFORMATE & PREISE UNTER: www.kupf.at/down/insertformate_kupf.pdf

ERSCHEINUNGSTERMIN: DI, 4.12.2007



RADIO KUPF

WISSENSWERTES UND KULTURPOLITISCHES VON DER KUPF



Freies Radio Freistadt
FR 107,1



Radio FRO Großraum Linz: 105,0 MHz, Liwest-Kabel 95,6 MHz: Di, 17:30-18:00, Wh.: Mi, 8:00-8:30

FR 107,1 - Freies Radio Freistadt Großraum Freistadt: Di, 17:30-18:00, Wh.: Mi, 6:30-7:00

FRS - Freies Radio Salzkammergut Bad Ischl, Bad Goisern, Ebensee: 100,2 MHz Gmunden, Vöcklabruck: 107,3 MHz

Ausseerland: 104,2 MHz Gosau, Rußbach: 107,5 MHz Hallstatt, Obertraun: 105,9 MHz: Fr, 18:20-18:50

Liebe LeserInnen!

Spätsommer ist angeblich auch Urlaubszeit. Meine BürokollegInnen waren schon und haben zwischen Niederösterreich und Rumänien alles an Stress abgebaut, was im Laufe eines KUPF Arbeitsjahres so anfällt. Martin Wassermair hat den Ex-Staatssekretär Morak bzw. seine Hinterlassenschaft, den Kunstbericht des Förderjahres 2006 unter die Lupe genommen (S.5).

Andrea Mayer-Edoloevy und Andi Liebl vom KUPF-Vorstand statteten dem Kultursprecher der Grünen, Gunther Trübswasser, einen Besuch ab und fragten unter anderem nach, wie es mit der Grünen Kulturpolitik in OÖ aussieht. Stefan Haslinger fasste das Gespräch für Sie zusammen (S.6).

Im Salzkammergut ist es auch schön zu urlauben, dachte Katja Haller und machte sich auf den Weg den Mitgliedsverein "Frauenforum Salzkammergut" zu besuchen wo sie durch die Geschäftsführerin Iris Kästel tieferen Einblick (S.18) in deren IT Projekt "Wo sind die Frauen?" erhielt und nebenbei erfuhr, dass eine Drachenwand nicht unbedingt was mit dem Alpinsport zu tun haben muss. Die Frage nach Frauen stellt sich auch beim Studieren des Kulturleitbildes (S.8), das ebenfalls Katja Haller für Sie gelesen hat.

Profialpinist und KUPF-Schreiber Franz Fend (es ist anzunehmen, dass er seinen Urlaub in über 3.000 m Seehöhe verbringt), widmet sich diesmal ganz dem Thema Community-TV in OÖ am Beispiel cody (S.10).

Mata Hari, weltbekannte Doppelagentin

(wo machen Doppelagentinnen eigentlich Urlaub?) und wie wir jetzt erfahren auch einwandfreie Saufschwester, setzt sich in dieser Ausgabe mit dem Thema Rausch auseinander. Was dieser mit Linz 09 zu tun hat bringt erstaunliche Erkenntnisse (S.11). Erkenntnisse ganz anderer Art, nämlich inwieweit sich politische/feministische Kunst an der Kunstuniversität Linz wiederfinden bespricht Johanna Schaffer mit Stefanie Seibold (S.16). Die Gnackwatsch`n (S.17) erläutert uns diesmal, warum die/der SchreiberIn nicht nach Lourdes fahren wird- und so soll es auch sein. Gerlinde Schmierer (S.23) empfiehlt den neuerschiedenen Reader über neue Medien, in dem sich Texte von Haraway bis Levy finden. Klemens Pils, erboster Schwarzplakatierer, entdeckt einen versteckten Feldzug gegen die Plakat- und Flyerkultur (S.12) in Oberösterreich.

Der Mittelteil dieser Ausgabe kann zu Verwirrungen führen. Sehen Sie es gelassen- es handelt sich um so etwas wie ein Rätsel, welches spätestens in der nächsten Ausgaben der KUPF Zeitung gelüftet werden wird. Bis dahin kann es als Alternative zum Idiotenrätsel Sudoku gesehen werden.

So, und nachdem scheinbar alle bereits auf Urlaub waren, packe ich mich zusammen und verschwinde für 3 Wochen.

Ahoi auf rauher Kultursee!

Eva Immervoll

Erratum:

Leider wurde in der letzten Ausgabe der KUPF Zeitung (Nr.121) im Artikel auf Seite 21 »Der Laden« von Klemens Pils der falsche Link zur Langversion angegeben.

Der Richtige lautet:

www.kupf.at/index.php?sid=1662&os=10&catid=187

Neue KUPF-Publikation!

ÜBERLEBEN IM FÖRDER- DSCHUNDEL

Die Fördersituation in Österreich wird nicht einfacher. Der Trend temporäre Projekte bevorzugt zu fördern und dafür das Aufbauen von (neuen) Strukturen zu verhindern oder kontinuierliche Kulturarbeit im Sinne von Rahmenprogrammen zu verunmöglichen, zieht sich durch alle Gebietskörperschaften. Aber genau darum ist es mehr denn je notwendig gezielte Informationen für die AktivistInnen bereitzustellen.

Preis: €15,-

Zu bestellen bei:
KUPF - Kulturplattform OÖ
Untere Donaulände 10/1, 4020 Linz
Tel 070-79 42 88, kupf@kupf.at,
www.kupf.at



Topaktuell
Der Klassiker
schlechthin!

Das bewährte
**KUPF-
ORGANISATIONS
HANDBUCH**
in einer neu aktualisierten Auflage **2005**

Preis: € 44,-
(für Mitglieder der KUPF € 36,30)
inkl. 10% Ust.

Zu bestellen bei der
KUPF - Kulturplattform OÖ
Untere Donaulände 10/1, 4020 Linz
Tel 070-79 42 88, kupf@kupf.at,
www.kupf.at

Kulturpolitik: Ein Kurswechsel verlangt mutige Eingriffe!

Vorweg die gute Nachricht: Franz Morak singt nicht mehr, tritt bisweilen auf keine Theaterbühne und ist auch in der Rolle des Staatssekretärs für Kunst und Medien nicht auf der Regierungsbank zu sehen. Die schlechte Nachricht: Nach dem Ende der ÖVP-Verantwortung für die Bundeskulturpolitik tritt deren Hinterlassenschaft immer noch zu Tage. Ende Juli wurde der Kunstbericht für das Förderjahr 2006 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Wer sich in die Bleiwüste des Zahlenmaterials vertieft, kann sich davon überzeugen, dass sich der rechtskonservative Strukturwandel nachhaltig eingeschrieben hat. Freunderlwirtschaft, Klientelinteressen und Großmannsucht kennzeichnen auch das letzte Jahr der kulturpolitischen Amtsausübung am Ballhausplatz. Höhepunkt ist da sicherlich die Zuwendung von 526.800 Euro für eine von Hans Hollein in China kuratierte Architektur-Ausstellung. Da nehmen sich die 38.709 Euro fast bescheiden aus, die Franz Morak seinem Freund Peter Weibel im Jahr davor eigenmächtig für eine Medienkunst-Darbietung nach Peking mitgegeben hat.

Überhaupt darf sich der Trend zur Festivalisierung 2006 angesichts eines Budgetzu-

wachses von 46,3% sehr zufrieden zeigen. Dem steht eine weitere Schwächung der strukturellen Unabhängigkeit gegenüber. Im Bereich der Kulturinitiativen sind Jahresförderungen seit Jahren de facto abgeschafft. Neuerdings trifft diese Entwicklung auch die Medienkultur. Wer Finanzierung will, muss sich in das prekäre System der Projektförderung begeben. Hier ist nichts von Dauer, alles bleibt irgendwie mikroskopisches Spektakel, und die gesellschaftliche Bedeutung erzielt bestenfalls eine Langzeitwirkung von Sprühkerzen am Weihnachtsbaum. Und dennoch: Der Kunstbericht dokumentiert für die Medienkunst eine Jahresförderung für das Linzer Ars Electronica Center in der Höhe von 130.000 Euro (übrigens der einzige Nachweis einer Basisfinanzierung unter diesem Kapitel), während etwa die bislang dürftig dotierten Netzknoten aus Linz, Salzburg und Graz nicht mehr unter diesem Titel anzutreffen sind. Detail am Rande: Seit seiner Berufung durch Franz Morak im Jahr 2005 sitzt AEC-Leiter Gerfried Stocker in dem dafür zuständigen Fachbeirat, der bis Ende 2006 gerade mal 3 Mitglieder (!) umfasste. Vor diesem Hintergrund muss es schon fast als eine saubere Vorgangsweise betrachtet werden, dass ein Reisekostenzuschuss für Stocker in der Höhe von 1.106,44 Euro von der Abteilung für kulturelle Auslandsangelegenheiten getragen wurde.

Das bisherige System der Intransparenz und Unvereinbarkeiten lässt sich mit dem Kunstbericht 2006 umfangreich veran-

schaulichen. Umso mehr gilt die gespannte Aufmerksamkeit der sozialdemokratischen Erbin dieser Hinterlassenschaft. Ministerin Claudia Schmied ist jedenfalls gut beraten, vom kulturpolitischen Kurs der schwarzbauen Episode abzukehren und einen Weg zu beschreiten, der den Kunst- und Kulturschaffenden Wertschätzung entgegen bringt. Nicht Prestige- und Großprojekte sind Zukunftsmodelle für den politischen Wandel, sondern Maßnahmen zur strukturellen und sozialen Absicherung im Bereich von Kunst, Kultur und Medien. Mutige Eingriffe in die personellen Verflechtungen der Morak-Gehrer-Schüssel-Jahre sind dafür unumgänglich.

Martin Wassermair

Martin Wassermair ist Historiker, Kultur- und Medienaktivist sowie Vorstandsmitglied des Kulturrat Österreich. www.wassermair.net



Wortspende

»Der Weg von juveniler Wildheit zu biederem Spiessertum ist oft kürzer als man denkt.«

Thomas Rieder in: the gap #77

Kulturpolitik ist 24 Stunden präsent

In der letzten Ausgabe der KUPFzeitung wurde nicht mit Kritik am Politikverständnis der OÖ Grünen gespart. Anlass genug für die KUPF, mit Gunther Trübswasser, Kultursprecher der Grünen, über Möglichkeiten der Einflussnahme und die Probleme der Sichtbarkeit von Erfolgen ein Gespräch zu führen.

Andi Liebl (KUPF): Vor den Wahlen 2003 haben sich die Grünen mit einem 10 Punkte Programm kulturpolitisch positioniert. Jetzt scheint es, dass kulturpolitische Themen im Vergleich zu anderen Politikbereichen weniger wichtig sind.

Gunther Trübswasser: Kulturpolitik ist für die Grünen sehr wichtig, allerdings sind die Kompetenzen in der Kulturpolitik stark auf die Exekutive, also die Landesregierung zugeschnitten, und weniger auf den Landtag. Seit 2003 gibt es zwar einen Kulturausschuss im Landtag, aber um diesen emanzipieren zu können, muss es auch Handlungsmöglichkeiten geben.

Andrea Mayer-Edoloeiy (KUPF): Dadurch, dass die Grünen seit 2003 keine Oppositionspartei mehr sind, müsste eine grüne Handschrift in allen Politikbereichen zu sehen sein. Unser Eindruck ist, dass im Kulturbereich Projekte umgesetzt wurden, die die ÖVP sowieso umgesetzt hätte, wie Musiktheater oder Kulturhauptstadt, sich im Bereich initiativer Kulturarbeit essentiell aber nichts verändert hat.

G.T.: Es ist gelungen, die Absicherung der freien Radios zumindest für die nächsten 3 Jahre absolut zu sichern. Das Budget für die initiative Kulturarbeit wurde um grob geschätzt 50% erhöht. Jetzt alles auf das Musiktheater zu reduzieren, geht nicht. Es entsteht ja nicht nur das Musiktheater, es entstehen ja rund um und in Linz einige kulturelle Großprojekte. Die spannende Frage wird sein, wie sich in der Stadt Linz und im Land OÖ die Kulturförderungen neu verteilen lassen.

A.L.: Gibt es beim Kulturausschuss Themen, die vorangebracht wurden, oder ist es so, dass der Kulturausschuss noch immer kein echter Kulturausschuss ist?

G.T.: Es ist schon ein echter Kulturausschuss. Aber bei der Kulturpolitik geht es stark um den Verteilungskampf, darum, wie die Mittel verteilt werden. Das ist aber keine Aufgabe des Kulturausschusses. Grundsätzliche Dinge, wie die Gendgerechtigkeit im Landeskulturrat zum Beispiel, werden sehr wohl im Kulturausschuss besprochen. Auf Kultur trifft man in vielen Lebensbereichen. Ich kann nicht sagen, Kultur mach ich von 9-10, sondern Kulturpolitik ist 24 Stunden präsent. Die Tatsache, dass es einen eigenen Kulturausschuss gibt, mit PolitikerInnen, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen, ist ein Beginn, nur die Frage ist, wie können sich die Mitglieder des Kulturausschusses auch ein Stück Einfluss und Macht und Gestaltungskraft aneignen.

A.M-E.: Ein grundsätzliches Thema beim Kulturausschuss ist, dass die Sitzungen nicht öffentlich sind. Wenn man Reformen andenkt, müssen auch Fragen von Transparenz mitgedacht werden. Auf der allgemeinen, grundsätzlichen Ebene geht auch etwas weiter. Wenn man den Entwurf zum Kulturleitbild her nimmt, sieht man, dass auch dem initiativen Bereich viel Wertschätzung entgegengebracht wird. Die Frage, die sich dabei stellt, ist, wie weit diese Dinge auch konkret werden. Wie laufen Förderverfahren ab? Warum gibt es keine Begründung von Absagen? Das sind Fragen von Verfahrensstandards. In diesem Bereich, der für die Betroffenen sehr wichtig ist, verändert sich nichts. Als KUPF hätten wir konkrete Schritte in diese Richtung erwartet. Passiert ist leider wenig.

G.T.: Die derzeitige Geschäftsordnung des Landtags sieht vor, dass die Ausschusssitzungen nicht öffentlich sind. Zum Anderen: Eine Objektivierung der Förderpolitik im Sinne von Gerechtigkeit ist aus meiner Sicht eine Illusion. Gerechtigkeit stellt sich, aus ver-

schiedenen Blickwinkeln betrachtet, immer anders dar. Dass es eine Begründung für eine Zu- oder Absage geben muss, kann ich nachvollziehen. Ich spiel den Ball jetzt zurück. Der Landeskulturrat hat meiner Meinung nach in seinen Stellungnahmen zum Kulturleitbild viel zu sehr Interessenpolitik gemacht. Keiner der sechs Fachbeiräte hat sich Gedanken über allgemeine kulturpolitische Fragen gemacht. Das wäre auch mein Anliegen in Richtung KUPF, weniger Interessenpolitik, mehr Demokratiepoltik, mehr allgemeine Kulturpolitik. Ich wünsche mir, dass wir Kulturpolitik ein Stück weg bringen vom Verteilungskampf und uns Fragen, wie der Reform des Kulturfördergesetzes zuwenden.

A.M-E.: Gibt es eine Zeitperspektive für diese Reform? Das Kulturleitbild dauert noch ca. ein Jahr bis es fertig ist, und ein Gesetz braucht ja auch eine gewisse Zeit, bis es wird. Das heißt, wird landen schon 2009 und in einer neuen Legislaturperiode.

G.T.: Wir machen hier Politik Step by Step. In der Kulturpolitik haben wir nicht die Regierungsverantwortung so wie in der Umweltpolitik. Vieles ist nur über Vereinbarungen mit dem Kulturreferenten möglich, da muss man in längerfristigen Perspektiven denken. In der OÖ Landesregierung ist es Realität, dass Revolutionen meistens ausbleiben, dort geht man eher einen evolutionären Weg.

A.L.: 4 Jahre Regierungsbeteiligung der Grünen. Hat sich das kulturpolitische Profil der Grünen verändert?

A.M-E.: In der Kulturpolitik ist nach wie vor die Dominanz der ÖVP spürbar. Sperrige Themen wie Transparenz, Verfahrensstandards wären wichtige Themen, die aber einer breiten Öffentlichkeit schwer kommunizierbar sind. Auch die Grünen scheinen sich stär-

ker auf Themen zu konzentrieren, die leichter öffentlich kommunizierbar sind, vielleicht auch mit einem Blick auf 2009. Die schwierigeren Themen gehen in diesem Prozess verloren, ein Prozess, der für mich mit der Regierungsbeteiligung zusammenhängt.

G.T.: Die Kulturpolitik wird von Hypes dominiert, das kann man beklagen, aber es ist einmal so. Eine Landesausstellung, ein großes bauliches Projekt, das Musikschulwerk, das sind sichtbare Ereignisse, die in der Kulturauslage stehen. Aber wo kommen hier die Grünen vor? Ich sehe es als eine der wichtigsten Aufgaben, sich um die kleinen Initiativen kümmern. Ich denke, das ist den Grünen in den vergangenen 4 Jahren ganz gut gelungen. Aber es will gelernt sein, wie man in diesem routinisierten Kulturbetrieb als Stachel sichtbar wird. Kultur ist ein Teil Widerspruch, ein Teil Gegenöffentlichkeit, ist

Minderheitenprogramm. Die Frage ist, wie man wahrgenommen wird. Die Grünen müssen die Sachen, die sie unterstützen, das, was sie durchsetzen, gerade im initiativen Bereich noch sichtbarer machen. Meine Aufgabe liegt weniger darin, die Musikschulen zu unterstützen, sondern weniger beachtete Projekte zu stärken.

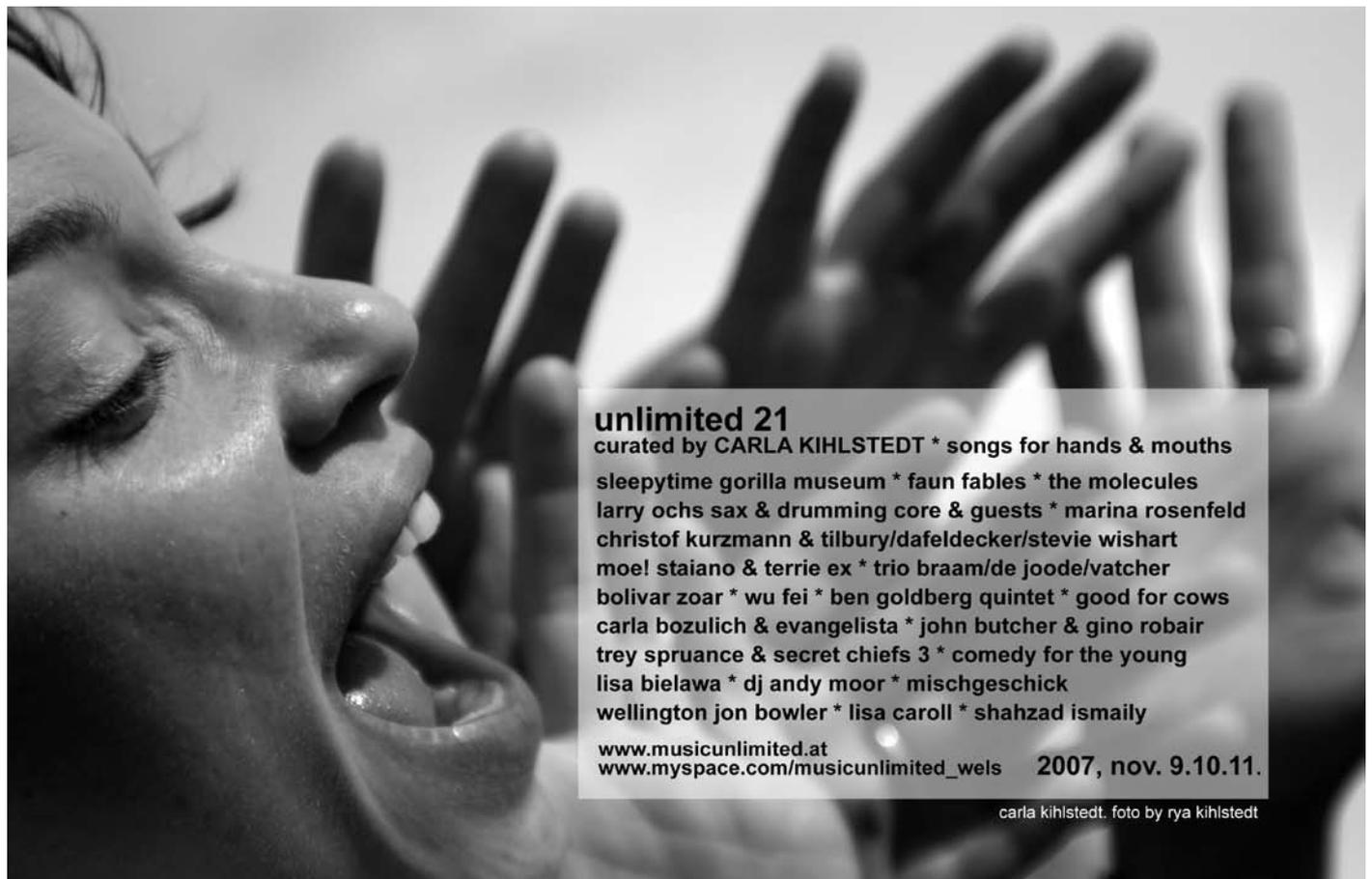
A.L.: *Wie schaut es bei den Grünen mit widerspenstigen Kräften, die die Politik erneuern aus? Kräften, die neue Akzente in der Kulturpolitik setzen.*

G.T.: Wir haben eine ganze Reihe von Kulturinitiativen in OÖ, die mit den Jahren in die Jahre kommen. Auch die KUPF, wir alle müssen an der eigenen Erneuerung arbeiten. Die Hauptaufgabe der nächsten Jahre wird sein, zu sagen, welchen Weg die Kulturpolitik einschlagen wird. Wie können Erneuerungen

zugelassen werden, die nur dann möglich sind, wenn klar ist, wo künftig Schwerpunkte gesetzt werden. Wenn ich etwas fördere, muss ich eine Entscheidung für etwas treffen, und das ist immer auch eine Entscheidung gegen etwas. Ich werde mich künftig entscheiden müssen, welche Kulturstätten ich brauche, welche Initiativen ich künftig fördern will. Die Politik muss klar sagen, wo Schwerpunkte gesetzt werden. Diese Ziele würde ich gerne gemeinschaftlich diskutieren, und auch die Verantwortung dafür übernehmen wollen.

Stefan Haslinger

Stefan Haslinger ist Geschäftsführer der KUPF – Kulturplattform OÖ und im Vorstand der IG Kultur Österreich.



unlimited 21
curated by CARLA KIHLESTEDT * songs for hands & mouths
sleepytime gorilla museum * faun fables * the molecules
larry ochs sax & drumming core & guests * marina rosenfeld
christof kurzmann & tilbury/dafeldecker/stevie wishart
moe! staiano & terrie ex * trio braam/de jooode/vatcher
bolivar zoar * wu fei * ben goldberg quintet * good for cows
carla bozulich & evangelista * john butcher & gino robair
tre spruance & secret chiefs 3 * comedy for the young
lisa bielawa * dj andy moor * mischgeschick
wellington jon bowler * lisa caroll * shahzad ismaily

www.musicunlimited.at
www.myspace.com/musicunlimited_wels 2007, nov. 9.10.11.

carla kihlestedt. foto by rya kihlestedt

Tatsachen

Ein Beispiel: 2006 gingen die sieben mit je 7.500,- Euro dotierten Landeskulturpreise an Männer. Ausschließlich. Noch ein Beispiel: Das bisher von Linz 09 veröffentlichte Musikprogramm stellt von Männern zu realisierende Projekte vor. Ausschließlich.



Anfang dieses Jahres wurde der Entwurf zum Kulturleitbild OÖ zur Diskussion vorgelegt. Darin bekennt sich das Land OÖ zur Stärkung des kulturellen Profils der Landeshauptstadt Linz mit nachhaltigen Effekten durch Linz 09. Weiters bekennt sich das Land OÖ im Entwurf explizit zur »(...) Gleichstellung der Geschlechter, die auch im Kulturbereich umzusetzen ist (...)«. Gegen Ende scheint der Punkt *Gender Mainstreaming und Frauenkulturförderung* auf. Darin finden sich als Maßnahmen und Ziele die »Umsetzung des Landeskonzepts des Gender Mainstreaming in allen Bereichen«, die »paritätische Besetzung aller Beiräte und Gremien im kulturellen Bereich« sowie die Förderung von Künstlerinnen und von frauenspezifischen Projekten. Gender Mainstreaming wurde 2002 als Strategie für Politik und Verwaltung im Land OÖ beschlossen. Im Entwurf zum Kulturleitbild wird nun die Umsetzung für die Bereiche Kunst und Kultur verankert.

Bleibt es bei Lippenbekenntnissen? Bei kulturellen Großprojekten zeigt sich, dass diese nach wie vor nicht gleichberechtigt umgesetzt werden. Der Mechanismus »je mehr Geld/Prestige, desto mehr Männer« kommt sehr deutlich zum Tragen. Dies veranschaulicht z. B. ein Blick auf die Landesausstellung 2008. FIFTITU% und die KUPF haben in ihren ausführlichen Stellungnahmen zum Kulturleitbild klar gemacht, dass das im Entwurf eingangs erwähnte Bekenntnis zur Gleichstellung als Querschnittsmaterie zu verstehen und damit durch das gesamte Kulturleitbild zu ziehen ist. Was heißt es konkret, das Konzept des Gender Mainstreaming vom Papier in die Praxis zu bringen? Ein Kernelement der Umsetzung von Gender Mainstreaming ist die Analyse der Ist-Situation. Mit nach Geschlechtern differenzierten Statistiken wird belegt, wie viele Frauen eingereicht

oder sich beworben haben. Zahlen zeigen schwarz auf weiß, wie die tatsächliche Aufteilung von Frauen und Männern im Projektmanagement, im Programm oder in der Verwaltung aussieht. Von den Analysen ausgehend werden entsprechende Maßnahmen zur Gleichstellung durchgeführt.

Bei sämtlichen Projekten und Großveranstaltungen des Landes OÖ sind bei der Auswahl von Personal und KünstlerInnen Frauen und Männer gleichberechtigt einzubeziehen und die Rollen fair zu verteilen. Bei der Erarbeitung der Themen geht es darum, den unterschiedlichen Lebenszusammenhängen von Frauen und Männern gerecht zu werden. Geschlechtergerechter Sprachgebrauch sollte eigentlich selbstverständlich sein. Die Methode des Gender Budgeting analysiert die Geldströme und deren unterschiedliche Auswirkungen auf Frauen und Männer. Auf Basis einer solchen Analyse kann Benachteiligungen ebenfalls entgegen gewirkt werden.

Ist dem Land Oberösterreich die Gleichstellung von Frauen und Männern ein wirkliches Anliegen, so ist für die Umsetzung auch das entsprechende Budget in sämtlichen Bereichen dafür vorzusehen. Es geht also nicht nur darum, ein Bekenntnis zu formulieren.

Wie wird die Verbindlichkeit der im Kulturleitbild angeführten Maßnahmen und Ziele, wie wird die Umsetzung von Gender Mainstreaming und Frauenförderung gewährleistet?

Im Mai hatte das Autonome Frauenzentrum Linz zu einer Diskussion mit Dr.in Elisabeth Mayr-Kern von der Landeskulturdirektion eingeladen. Im Rahmen der Diskussion wurde als Instrument, um Verbindlichkeit herzustellen, eine regelmäßige Berichtspflicht gefordert. Nach Geschlecht aufgeschlüsselte För-

derberichte, ebenfalls nach Geschlecht aufgeschlüsselte Berichte über Großveranstaltungen und Kulturprojekte geben Aufschluss über die vom Land OÖ angewandten Maßnahmen und deren geschlechterspezifische Wirkungen. Es würde damit evaluiert, welche Instrumente gut greifen und wo in Richtung Gleichberechtigung weitere Impulse gesetzt werden müssen.

Die vorwiegende Vergabe von Leitungsfunktionen und Preisen an Männer sowie männerdominierte Programmgestaltungen zeigen, dass der Beschluss und Wille des Landes Oberösterreich zur Umsetzung von Gender Mainstreaming und Frauenförderung in den Bereichen Kunst und Kultur allein nicht genügt. Es bedarf konkreter praktischer Schritte. Das Kulturleitbild OÖ könnte ein deutliches Signal für deren Verbindlichkeit setzen.

Katja Haller

Stellungnahmen:
www.kulturleitbild.at
www.kupf.at
www.fiftitu.at
Protokoll der Diskussion im Autonomen Frauenzentrum:
www.kulturleitbild.at/protokolle/05-07_1.html

Katja Haller ist Geschäftsführerin von FIFTITU% - Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst und Kultur.

Kann und will Linz09 von documenta12 profitieren?

Im Jahr 2001 wurde vom Forum Interkulturalität, KUPF und maiz ein Positionspapier bezüglich der Rolle der MigrantInnen in der Kulturlandschaft in Österreich erstellt.

In diesem Papier wurde festgestellt, dass sich MigrantInnen in der österreichischen Gesellschaft mit zwei Maximen konfrontiert sehen: der Anpassung einerseits und der Prädestinierung, den Stereotypen zu entsprechen, andererseits. Zwei Maximen, die auf den ersten Blick als widersprüchlich gesehen werden könnten, die jedoch in der Logik der Dominanzkultur eine ergänzende Funktion besitzen und den Zusammenhang zwischen Rassismus und Exotismus beispielhaft darstellen. Eine Haltung, die von Abhängigkeit gekennzeichnet ist, und die dem Zweck des Auflösens der Differenzen dient.

Die Hauptforderung war die nach einer demokratischen Kulturpolitik, die Minderheiten in ihrer Vielfalt wahrnimmt, anerkennt und die Entfaltung kultureller und künstlerischer Initiativen von MigrantInnen gleichberechtigt fördert.

Nun, 6 Jahre später, zeigt sich, dass die Forderung nach demokratischen und partizipativen Rahmenbedingungen seither noch an Relevanz und Dringlichkeit gewonnen hat, da die Defizite und Versäumnisse in Hinsicht auf die gleichberechtigte Förderung von kulturellen und künstlerischen Initiativen von Minderheiten strukturell behindert wird.

Um der strukturellen und gesellschaftlich inhärenten Benachteiligung entgegenzuwirken, ist nicht nur eine gleichberechtigte Förderung nötig, sondern auch eine kulturpolitische und förderpolitische Bevorzugung von kultureller Betätigung von Minderheiten.

In der Gesamtarchitektur Linz09 steht nachzulesen, dass »das Programm Dimensionen und Themen der europäischen Kulturentwicklung aufgreifen soll, um den Linzer Horizont zu bereichern und dass das Programm in einem nach allen Seiten hin offenen Prozess entstehen muss«. Um eine umfassende europäische Kulturentwicklung zu gewährleisten, muss es Initiativen zur Kulturvermittlung geben, die einen niederschweligen aktiven und passiven Zugang zu Kunst und Kultur und eine lebendige und gleichberechtigte Interaktion bzw. Partizipation überhaupt erst

möglich machen.

Die documenta12 versucht diese *allgemeine Teilhabe* heuer erstmals mit der Schaffung eines unabhängigen Beirats, und im Rahmen der Kulturvermittlung gibt es Arbeitsgruppen für die aktive Einbindung bestimmter Zielgruppen, wie etwa der Erwerbslosen (wöchentliche *Salon de Refusés* zur Krise der Erwerbsgesellschaft). Sozialräumliche Konstellationen werden in

der *Bildungsinsel*, die einen Ort für die Auseinandersetzung mit den Themen Bildung, Migration und Ausgrenzung bietet, versucht zu erweitern. Wie erfolgreich sind diese Bemühungen? Welche sind *Best Practice*? Wie lassen sich Probleme vielleicht schon im Vorfeld limitieren? Was sind die Mängel im System? Können diese spannenden Partizipationsansätze so umgesetzt werden, dass daraus nachhaltige Partizipation entsteht? Wo ist das klare Bekenntnis gegen Rassismus und Diskriminierung und damit das Auftreten gegen *Integrations*-Politiken sowie den herrschenden rassistischen Konsens innerhalb dieser Gesellschaft? Was ist mit StellvertreterInnen-Kulturpolitik durch die Mehrheitsangehörigen?

Um den Linzer Horizont aktiv zu erweitern, ist Linz in der Lage, von den Erfahrungen (und eventuellen Fehlern!) der documenta12 lernen zu können und daraus zu profitieren! Die Stellungnahmen von Linz 2009 hinsichtlich »Kultur für alle und von allen«, indem Kunst und Kultur demokratisiert wird und Zugangsmöglichkeiten geschaffen werden, müssen mehr als nur ein Lippenbekenntnis sein, sie müssen Taten nach sich ziehen. Die Sprecherin des documenta12-Beirats Ayşe Güleç und die documenta12-Kulturvermittlerin, Prof.in Carmen Mörsch werden auf Initiative von maiz und KUPF im Oktober



nach Linz kommen, um öffentlich über das Kulturvermittlungskonzept und die Realisierung des gleichberechtigten Zugangs zu Produktion und Konsum von Kunst und Kultur im Hinblick auf Linz 2009 zu diskutieren und ihre Erfahrungen hierfür zur Verfügung zu stellen.

In diesem Sinne kann migrantische Kulturarbeit bezüglich Linz09 »nicht nur als bloße Vermittlungsform der Anliegen und Forderungen von MigrantInnen, sondern zugleich als eine Strategie gesellschaftlicher Teil-Nahme und Subjektwerdung verstanden werden, wie sie sich in der Selbstorganisation und Selbstvertretung der *Betroffenen*, in ihrem Selbstverständnis als Definierende/n statt Definiertem - also in der Einforderung einer gesellschaftlichen SprecherInnen-Position und den damit verbundenen adressierten Öffentlichkeiten - manifestiert.« Patulova, Radostina.

Renate Dobler und Tania Araujo

Renate Dobler und Tania Araujo sind Mitarbeiterinnen bei maiz

Die Zähmung der Fernsehmaschine

Fernsehen, so lautet eine gängige, aber nichts desto trotz stimmige These, habe alleine den Zweck, das Publikum an die Werbeindustrie zu verkaufen, oder wie der Hacker Matt in *Die Hard 4.0* meinte, die Menschen in ständiger Angst zu halten, damit diese besser beherrschbar seien. Thesen, die täglich aufs Neue verifiziert werden, die sich aufs bestürzende immer wieder bestätigen, obwohl sie nicht ganz neu sind. Hatten Adorno und Horkheimer in ihrer *Dialektik der Aufklärung* die Kulturindustrie, deren wichtigster Bestandteil heute zweifelsohne das Fernsehen ist, als »Zirkel von Manipulation und rückwirkendem Bedürfnis« beschrieben, das nur nach einem Prinzip, nämlich dem des maximalen Profits sich selber bewerbe und befördere, können wir heute Fernsehen als Dispositiv der Macht sehen, das Menschen und Subjektivitäten konstruiert. Es geht nicht mehr um den verlorenen Blick auf die Welt, wie es Günter Anders beklagte, weil das Fernsehen Wirklichkeitshäppchen in Wohnzimmer liefere, die doch nur Phantome von Wirklichkeit seien. Die Wirklichkeit gehe durch die Bilder von ihr verloren, so Anders. Fernsehen wurde immer als außen stehende Macht aufgefasst, die Menschen manipuliere. Neuere Theorien zeigen die Menschen als Bestandteil der Kommunikationsmaschine Fernsehen, wie sie durch sie konstruiert werden. »Es gelingt dem Fernsehen, die mit der herrschenden Wirklichkeit des Kapitalismus konformen Aussagen als Aussagen der Individuen gelten zu lassen.« Wenn man im Fernsehen spricht, egal ob in einer Literatursendung, in einer Talkshow oder in einer Reality-Show, fügt man sich einer Maschine ein, die interpretiert, auswählt und normalisiert, noch bevor man zu sprechen begonnen hat, so der italienische Theoretiker Maurizio Lazzarato. Die Rede ist hier selbstverständlich vom kommerziellen und vom so genannten öffentlich rechtlichen Fernsehen, das ja immer ein Fernsehen der jeweils Herrschenden ist.

Diesen Teufelskreis der Unterwerfung und der Indienstnahme durch die soziale, politische und Kommunikationsmaschine Fernsehen zu durchbrechen oder zumindest zu neutralisieren, wäre eines der großen Experimente, das freie Medien in Angriff nehmen könnten. Otto Tremetzberger und Georg Ritter, freie Medienaktivisten seit frühen Zeiten, haben mit dem Verein *Matrix e. V.* auch auf dem Feld des Fernsehens die Initiative ergriffen, um nichts Geringeres als nicht kommerzielle, regionale, partizipative Fernsehalternativen zu entwickeln, die nicht der Logik des Marktes und der Macht unterworfen sind. »Aufgrund der europaweiten Umstellung auf ein digitales Sendesignal bietet sich auch eine Vielzahl von Möglichkeiten an, um eine tatsächliche Medienvielfalt herbeizuführen«, befindet Otto Tremetzberger. Die Notwendigkeit ist für ihn evident: Plattformen wie YouTube oder Web 2.0 zeigen zwar technische Möglichkeiten auf, sind selber aber ausschließlich dem Kommerz verpflichtet. Die Digitalisierung des Fernsehens sei vermutlich die letzte Möglichkeit, unabhängige und offene Medienangebote zu etablieren. Weil einerseits Sendesignale frei werden, andererseits die technische Machbarkeit leichter werde. Der Illusion, dass alleine eine leichtere technische Realisierung automatisch eine Demokratisierung der Medienlandschaft mit sich bringe, geben sich die Matrix-Aktivisten nicht hin. »Damit aber in Oberösterreich neben dem ORF und den kommerziellen Betreibern freie FernsehmacherInnen zum Zug kommen können, fehlen einfach die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen«, so Georg Ritter. Dabei gebe es auch in Österreich durchaus Beispiele, wie Community-Fernsehen

funktionieren könnte. Das Projekt OKTO in Wien beispielsweise, ein Community-TV, das 80 verschiedene Sendungen von unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen anbietet. Was unterscheidet Wien? Es widmet einen Teil des Kulturförderungsbeitrags aus den Rundfunkgebühren für die Förderung Freier Medien. »Wir wollen OKTO zwar nicht inhaltlich kopieren, aber das Wiener Gebührensplitting ist zweifelsohne ein Vorbild für uns«, so Otto Tremetzberger.

Das in Oberösterreich durchzusetzen, erfordert mühsame politische Bewusstseinsarbeit, das wissen die Matrix-Leute. Obwohl sich Linz Medienstadt nennt, in der man das Bewusstsein für eine Finanzierung freier Medienprojekte voraussetzen müsste, ist erst einmal eine »Ochsentour« zu den politischen Entscheidungsträgern des Landes und der Stadt erforderlich, um zumindest ein Problembewusstsein herzustellen. Georg Ritter sieht das als eine Form der Erwachsenenbildung. Ob der Kulturcent für Medienprojekte durchgesetzt werden kann, hängt auch davon ab, ob und wie eine medienkritische Öffentlichkeit hergestellt werden kann. Die Radio FRO-Konferenz mit dem Thema *Goodbye FM/AM farewell analogue TV* im Rahmen der diesjährigen Ars Electronica, wird eine Möglichkeit sein, Druck zu erzeugen.

Franz Fend

www.cody.at

Franz Fend lebt und arbeitet in Linz.





Lamborghini Briefe

Liebe Schwestern und Brüder zu Linz!

Da ich vor nicht wenigen Kirchenvätern getanzt habe, werde ich heute einen etwas anderen Ton anschlagen. Falls ihr jetzt erwartet, dass ich euch eine dieser einschläfernden Sonntagspredigten halte, dann habt ihr euch jedoch geirrt. Aber irren ist, wie der Rausch, etwas allzu Menschliches und darauf muss ich euch wohl für eure nahe Zukunft vorbereiten.

Wie schon in meinem letzten Brief an den Bruder Martin geht es auch diesmal um die Schatten, die Linz 09 voraus wirft. Nicht nur er muss in die Gänge kommen, sondern auch ihr Schwestern und Brüder, denn auf euch warten herausfordernde Zeiten und ihr müsst euch schon heute darauf vorbereiten.

Unser Thema ist der Rausch, der es ja in letzter Zeit des Öfteren durch engagierte Jugendliche unter dem Schlagwort Komatrinken in die Schlagzeilen brachte. Selbst von Seiten Linz 09 wird nichts

unversucht gelassen, den Rausch in eine gesellschaftlich akzeptierte Sphäre zurückzuholen. Begonnen hat es mit dem Schaurausch, der bisher unbekanntes architektonischen Objekten (insgesamt waren es 50 Geschäfte), wie einem Hotel oder einem Casino mittels Kunst zu mehr Glanz und Internationalität verhelfen sollte. Wer wäre da nicht schon mal verückt an einen Roulettetisch getaumelt, um sich dem Spielrausch hinzugeben. Und weil das noch nicht genug ist, wurden die Verkäuferinnen [sic!] schnell mal Kunstvermittlerinnen (bekommen sie dafür auch eine Entschädigung?), und die Geschäftsleute diskutieren mit den Kuratoren über den Unterschied zwischen Kunst und Werbung.

2008 und 2009 soll dieses Projekt fortgeführt werden, so bitte ich euch schon heute, eure Bier- und Weinkeller leer zu saufen und Platz zu machen für den Tiefenrausch 2008, wo ihr dann, erleichtert um ein paar wenige Gehirnzellen sicherlich Kulturvermittler sein dürft. 2009 noch mal, weil wir uns dann eh schon an nichts mehr erinnern, da

geht es dann weiter mit dem Höhenrausch. Wer dann die letzten harten Getränke am Dachboden versteckt, sollte sich hüten, denn auch vor diesen wird nicht halt gemacht. Der Tourismus wünscht sich ja nachhaltige Projekte und wahrlich welches, wenn nicht der Rausch, wäre ein nachhaltiges Projekt. Er kurbelt die Wirtschaft an, macht süchtig und drängt nach Wiederholung. Er ist international und fördert die Völkerverständigung und wenn sich dann ein paar in der Altstadt kloppen, gibt es was zu berichten in der Zeitung und dann brauchen wir neue Überwachungskameras und Leute, die diese installieren, auswerten und kopieren.

Wer dann nicht nachhaltig Kopfweh hat, dem kann der Schutzpatron Florian höchstens noch beim Brandlöschen helfen!

Auf euer Wohl,
Mata Hari

Mata Hari ist Doppelagentin und arbeitet hie und da.



NEULICH IM KULTURRAUSCH BÜRO

Stephan Gasser ist freischaffender Künstler in Linz

Litfaßsäulenkämpfe

Flyer und Plakate sind das primäre Medium zur Ankündigung von Aktivitäten in den diversen Subkulturen und der Arbeit freier Initiativen. In Oberösterreich jedoch findet zur Zeit ein versteckter Feldzug gegen die Plakat- und Flyerkultur der Alternativszenen statt, angeführt vom kommerziellen Eifer ungünstiger Firmen und provinziellen KulturpolitikerInnen. Beispiele aus Linz und Steyr von Klemens Pils.

Seit jeher sind Plakate und Flyer typische Medien der hiesigen Alternativszenen, die trotz Internet und Ketten-SMS nichts an Aktualität verloren haben – im Gegenteil: Flyer- und Plakatkultur sind anerkannte (sprich museale) Sparten zeitgenössischen Kunstschaffens und nach wie vor sind bedruckte Zettel das A und O jeder Veranstaltung, egal ob Konzert, Festival, Lesung oder Vernissage. Mittels Plakaten und Flyern werden Ästhetiken erschaffen, Identitäten und Distinktionen konstruiert und kulturelle Ereignisse abseits von Kronefest oder Klangwolke dem jeweiligen interessierten Öffentlichkeitssegment bekannt gegeben.

Linz: Plakate und Verbote

»Es könnte alles so einfach sein ... ist es aber nicht« singen die Fantastischen 4 in ihrem aktuellen Album, und so geht's auch den freien Initiativen und VeranstalterInnen zur Zeit mit ihren wichtigsten Medien. Seit einiger Zeit werden in Oberösterreich zunehmend ehemals öffentliche Plakatflächen der freien Szene entzogen und seitens der dummdreisten Lokalpolitik an Firmen übergeben. In Linz beispielsweise darf man nicht mehr auf gewissen Litfaßsäulen plakatieren, da diese nunmehr einer Firma namens *Werbering* gehören. Man darf aber die eigenen Plakate dieser Firma geben, die sie dann gegen entsprechende Bezahlung auf eben diesen Säulen oder anderen Plakatflächen aufklebt. Wer sich das nicht leisten kann oder aus guten Gründen nicht leisten will, hat Pech gehabt – der öffentliche Raum gehört in Linz nur den Kulturveranstaltern, die es sich leisten können: Brucknerhaus, ORF, Landesmuseen, etc. Ein Angebot des Werberings für Linzer Kulturvereine, deren Plakate in minimaler

Auflage ja eh gratis aufzuhängen, wenn sich's die nicht leisten können, scheitert an der Umsetzbarkeit der Auflagen: Plakate müssen mehrere Wochen im Voraus angemeldet und in geringer Stückzahl (z.B. 20 Stück) abgegeben werden sowie mindestens DIN-A2 groß sein. Das sind Forderungen, die die sehr kurzfristig arbeitende und finanzschwache Alternativzene nicht erfüllen kann – und 20 Plakate sind verhöhrend wenig. Die Plakate der freien Initiativen wurden also erfolgreich aus dem Stadtbild verdrängt, ein gemeinsames Verdienst von Politik und Wirtschaft.

Steyr: Verbote und Duldung

Ähnlich die Situation in Steyr: »Schon vor 10 Jahren forderten wir legale Plakatiermöglichkeiten. Und was war das Ergebnis? Lange Zeit einmal nichts, 2006 genehmigte dann die Stadt die Errichtung kommerzieller Litfaßsäulen des Werberings im Stadtgebiet. 4,7 Euro kostet die Anbringung an den Litfaßsäulen im Rayon Steyr für ein A1 Plakat für zwei Wochen. Plus 5% Werbeabgabe und 20% MwSt. Unleistbar für unseren Verein«, schreibt Andreas Liebl vom Kulturhaus Röda in einer Presseaussendung. Doch anders als in Linz, wo das Büro Linz-Kultur den Deal mit dem Werbering stur verteidigt und trotz Nachfragens auch keine Details daraus auspackt (also auf gut österreichisch durchtaucht), hat die Gemeinde Steyr den Betroffenen inoffiziell mitgeteilt, dass »illegale« Plakatierungen abseits der Werbering-Flächen im Stadtgebiet nicht geahndet werden (also auf gut österreichisch ein fauler Mittelweg, aber immerhin).

Verbote und Verstöße

Wo es Verbote gibt, gibt es zum Glück auch Verstöße. So wird zum Beispiel in Linz und

in anderen Städten gegen das Plakatiermonopol des Werberings auf den privatisierten Säulen verstoßen, so wird zum Beispiel an der Kepler-Uni gegen das dort herrschende Flyer-Verbot für Zahlungsunwillige verstoßen – meist aber nur einmal. Ungenehmigtes Flyern an der Uni führt zu zugesandten Zahlungsaufforderungen, »WildplakatierInnen« in Linz werden seitens Werbering per Telefon und Brief auf ihr Vergehen hingewiesen und bei Wiederholung mit Anzeigen und Strafen bedroht. Und die können sich freie Initiativen ebensowenig leisten wie die Plakatierkosten beim Werbering. Wer durch Linz spaziert, muss zugeben: der Werbering und die Linzer Stadtpolitik haben Hand in Hand gewonnen. Es hängen kaum »illegale« Plakate an den Plakatflächen und Säulen. Widerstandslos hat die Freie Szene resigniert und den Kampf um den öffentlichen Raum erst gar nicht aufgenommen. Aber was nicht ist, könnte ja noch werden?

Forderungen und Anstöße

Widerständische Praxen sollen an dieser Stelle nicht entwickelt, sondern eingefordert werden. Die Forderungen sind ja tatsächlich keine revolutionären: freie Plakatflächen für freie Initiativen, zum Beispiel. Oder: Rückgängigmachung der Privatisierung der ehemals öffentlichen Litfaßsäulen, zum Beispiel. Oder, um es gleich klar und deutlich zu sagen: den öffentlichen Raum denen, denen er gehört. Kommerz raus, Kultur rein!

Klemens Pils

Klemens Pils ist Kulturaktivist und erboster Schwarzplakatierer

Termine im Überblick

Ausgewählte Veranstaltungen von KUPF Mitgliedsvereinen

KV KINO EBENSEE / Ebensee **Fr 14. 9. / 20.30 Uhr**

Coffee in Duluth (D)
Support: Rewolfinger (Ö)
Riki Müllegger / Schulstraße 6, PF 8
/ 4802 Ebensee /
www.kino-ebensee.at
Tel. 06133/ 6308 / culture@kino-
ebensee.at

Infoladen Wels / Kulturverein und linke Buchhandlung **Fr 14. 9.**

In der Provinz beginnt's - Part One
- MusiSKAntenstadt
Konzert mit: Skaputnik, 100 % Mes-
kalin, Käthchen Käthchen und DJing
mit DJ Skarl Moik.
Diesmal in BACHMANNING (eine
Wegbeschreibung gibts auf www.
breakout.at.tc), Gasthof Sterrer,
Dorfplatz 1, Eintritt: 8,- Euro
Ralph Drack / Spitalhof 3 /
4600 Wels
Tel: 07242/910 432 /
www.infoladen-wels.at

4840 KULTURAKZENTE / Vöcklabruck

Literaturkeller, Hinterstadt 21,
Vöcklabruck
Di 18. 9. / 20.00 Uhr
Lesung: Rudolf Habringer, *Alles wird
gut. Liebesgeschichten, 2007*
Anna Brandstätter / Wartenburger-
straße 43 / 4840 Vöcklabruck /
www.kulturakzente4840.org
Tel: (0664) 11 23 582 /
info@kulturakzente4840.org

MEDIO2 / Kronstorf Galerie Medio (Gh. Rahofer) **Fr 21.9. / 19.30 Uhr**

Vernissage: Mag.a art Heidi Rumets-
hofer *ein.augen.blick*
Josef Holzegger / Hauptstrasse 56 /
4484 Kronstorf / http://medio2.at
Tel: (0664) 62 07 306 /
office@medio2.at

qujOchÖ / Linz **Stadtwerkstatt Linz** **Fr 21. + Sa 22.9.**

popfakes Festival
Lydia Thanner / Untere Donaulände
10 / 4020 Linz / www.qujochoe.org/
Tel: (0650) 80 80 150 /
ulcus@qujochoe.org

KULTURELLA / Otttnang Landesmusikschule Otttnang **Sa 22.9. / 20.00 Uhr** FRESCH: Die Magie und Kraft aku- stischer Gitarren Ingeborg Aigner / Niederotttnang 104 4901 Otttnang a. H. Tel: (07676) 88 70 / kulturella@gmx.at

KULIMU / Frankenburg Gasthaus Preuner, Seilergasse, Frankenburg **Sa 22.9. / 20.30 Uhr** Konzert der Band *TRIKAAL* aus Nepal Raimund Zweimüller / Stifterweg 18 4873 Frankenburg / www.kulimu.com Tel. 07683-5006-25 / kulimu@aon.at

JAZZFREUNDE / Bad Ischl PKS-Villa in Bad Ischl **Do 27.9. / 19.30 Uhr** Ambrosetti/Enders/Chicco/Salfellner Emilian Tantana / Am Haischberg 9 / 4820 Bad Ischl / www.jazzfreunde.at Tel./Fax: 06132-27868 / office@jazzfreunde.at

JAZZATELIER / Ulrichsberg **Fr, 28.9. / 20.00 Uhr** Film: Resist! Karin Kaper und Dirk Suzies, BE 2003, 90 Minuten Alois Fischer / Fax: 07288/ 6301 / Badergasse 2 / 4161 Ulrichsberg www.jazzatelier.at Tel. 07288/ 6301 / afischer@jazzatelier.at

AKKU / Steyr **So 30. 9. / 15.00 Uhr** Natascha Gundacker & Joachim Berger *Die Birne Helene*, für Kinder ab 4 Veronika Almer / Färbergasse 5 / 4400 Steyr / www.aku-steyr.at Tel: (07252) 48 542 / aku@servus.at

JAZZATELIER / Ulrichsberg **Sa 6.10. / 20.00 Uhr** Konzert mit Stefan Keune, Hans Schneider und Achim Krämer Alois Fischer / Fax: 07288/ 6301 / Badergasse 2 / 4161 Ulrichsberg / www.jazzatelier.at / Tel. 07288/ 6301 / afischer@jazzatelier.at

GUTEN MORGEN **VORCHDORF / Vorchdorf** Kitzmantelfabrik Vorchdorf **Sa 6.10. / 20.00 Uhr** Kabarett: *ArbeitsLeben* (Helmberger Katrin & Günther Rami) Michael Praschma / Moos 35 / 4655 Vorchdorf / www.gutenmorgenvorchdorf.at Tel: (07615) 26 91 / praschma@telering.at

KIK - KUNST IM KELLER / Ried i. I **Sa 13.10. / 20.30 Uhr** Elisabeth Lohninger Quartet Stefan Stürzer / Hartwagnerstr. 14 / 4910 Ried / www.kik-ried.com Tel: (07752) 81 818 / kik-ried@aon.at

AKKU / Steyr **Do 18. 10. / 20.00 Uhr** Portraittheater *Hannah. Verstehen* / ein Dialog mit Hannah Arendt Im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Starke Schwestern* Veronika Almer / Färbergasse 5 / 4400 Steyr / www.aku-steyr.at Tel: (07252) 48 542 / aku@servus.at

KUBA - KULTURBAHnhof / Eferding **Mi 24.10. / 19.30 Uhr** Ernst Martinek: Diavortrag Myanmar Rainer Niemetz / Bahnhofgasse 43 / 4070 Eferding / www.kuba-eferding.at/ Tel: (0676) 65 58 953 / kuba-eferding@gmx.at / Tel: (0664) 62 07 306 / office@medio2.at

GALLNSTEINE / Gallneukir- chen GH Penkner, Steinbach bei Gallneu- kirchen **Fr 26. 10. / 20.30 Uhr** World Music: Dobrek Bistro Johann Wagner / Postfach 37 / 4210 Gallneukirchen / www.gallnsteine.at Tel. 0664-1053752 / i nfo@gallnsteine.at

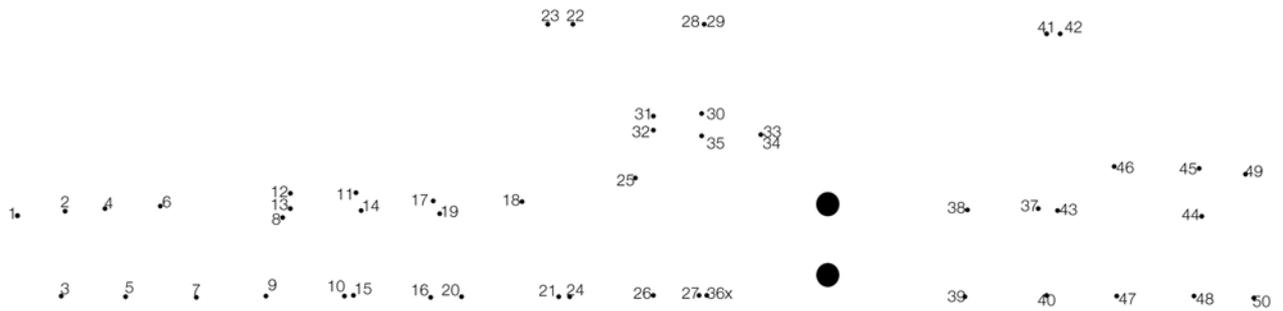
KULTURELLA / Otttnang Landesmusikschule Otttnang **So 28.10. / 20.00 Uhr** *Derwisch erzählt* Märchen, Geschichten und Erzäh- lungen für Erwachsene mit Aret Güzel Aleksanyan Ingeborg Aigner / Niederotttnang 104 / 4901 Otttnang a. H. Tel: (07676) 88 70 / kulturella@gmx.at

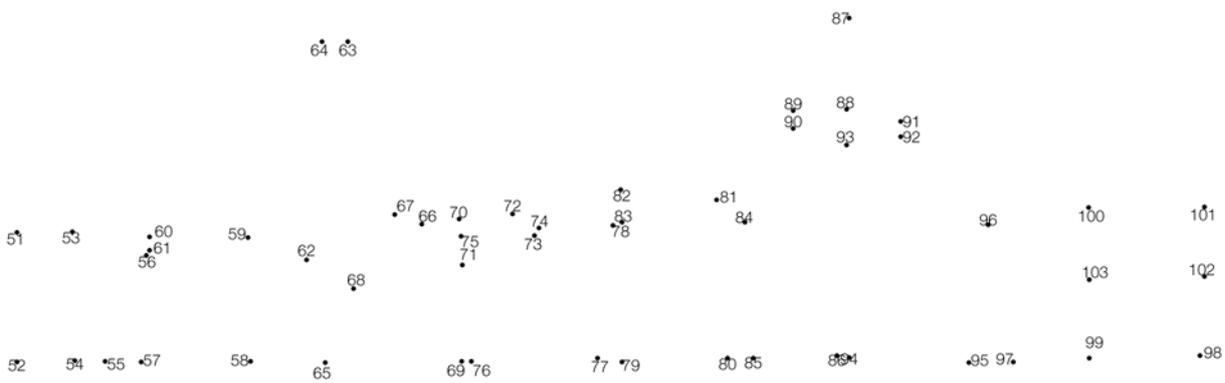
MEDIO2 / Kronstorf **So 4.11.** Literaturfrühstück: Markus Streng- berger Josef Holzegger / Hauptstrasse 56 / 4484 Kronstorf / http://medio2.at

Statt Sudoku

Malen nach Zahlen

Erläuterung: bei einem x bitte absetzen und bei der nächst höheren Ziffer weitermachen.





Politische / feministische Kunst im (starren?) Unibetrieb?

Wir machen Kunst, weil es die feministische, gesellschaftliche, politische, meine Situation erfordert.

Das war der Titel einer Ausstellung von und mit Student_innen der Kunstuniversität Linz im Juni 2007 im *Schirmmacher* in Linz (im Aufbau dazu ist www.machenkunstweil.ufg.ac.at). Die Erarbeitung der Ausstellung wurde (mit Unterstützung von Barbara Paul und Karina Koller) von Johanna Schaffer angeleitet, die für zwei Jahre mit einer halben Assistenzstelle in der wissenschaftlichen Abteilung Kunstgeschichte, Kunsttheorie / Schwerpunkt Gender Studies an der Kunstuniversität Linz arbeitet. Die KUPF lud sie zu einem Interview über die Frage politischer Kunst im (starren?) Unibetrieb, J. Schaffer schlug stattdessen ein kurzes Gespräch zwischen ihr und Stefanie Seibold vor, weil sie das Gespräch zwischen einer primär wissenschaftlich-künstlerisch und einer primär wissenschaftlich-theoretisch Lehrenden interessiert. Stefanie Seibold unterrichtet seit mehreren Jahren als externe Lehrbeauftragte (d. h. mit freiem Werkvertrag, der jedes Semester neu ausgestellt wird) an der Kunstuniversität, *Zeichnen im Raum* und *Performance mit feministischem Schwerpunkt*. Sie hat die Erarbeitung der Performances im Rahmen der Ausstellung begleitet.

J: Inwieweit gibt es politische Kunst im starren Unibetrieb?

S: Inwieweit ist der Unibetrieb starr? Und was gilt als politische Kunst, und wer bestimmt das?

J: Ich bin zwar auch skeptisch gegenüber einer Konstruktion, die das Außerhalb der Institution mit freier Beweglichkeit und das Innerhalb mit starrer Verunmöglichung gleichsetzt, da das selbst ein starrer und autoritärer Gegensatz ist. Gleichzeitig drückt sie aber doch eine von mehreren gültigen Realitäten aus. Was ermöglicht dir, sofort zu hinterfragen, ob die Uni überhaupt starr ist?

S: Ich habe sehr wenig mit Starrheit zu tun, für mich ist die Arbeit an der Uni locker und fein. Ich komm hin und lehre.

J: Aber die Arbeit, die du an der Uni machst, ist extrem unabgesichert und enorm gering bezahlt. Also hat deine Beweglichkeit schon ihren Preis.

S: Ja, aber ich möchte doch auch anmerken, dass gerade an der Linzer Kunstuni die Bemühungen zur Auflösung des starr-autoritären Meisterklassenprinzips zum Teil sehr weit reichend sind, und hier ganz anders nachgedacht wird als nur über Vorzeigepros.

J: Wie beschreibst du dein eigenes Unterrichten?

S: Ich mache Wissensvermittlung zu Performance und zur Geschichte von Performance, mit besonderem Schwerpunkt auf die Verknüpfung von Performance mit Feminismus. Interessant an Performance ist, neben der Tatsache, dass sie Konzepte ohne Objekte vermitteln kann, vor allem die Idee, dass man ganz anders an eine Betrachterin herantritt, also ein Publikum als Adressaten für einen Ablauf hat. Historisch entstand diese Idee des Rausgehens aus dem Atelier – und damit sich anders politisch einzumischen – in den politisierten Gesellschaften der 1970er Jahre. Eine der relevantesten künstlerischen Methoden für dieses Einmischen war das Format der Performance, besonders für die von den feministischen Bewegungen inspirierten Künstler_innen. Wichtig scheint mir allerdings, bei der Frage nach politischer Kunst aufmerksam zu sein in Bezug auf einen bestimmten Rezeptionsanspruch, der darauf beharrt, dass eine Arbeit klar verständlich sein muss, sonst ist diese Kunst nicht politisch. Dabei interessiert mich genau die Frage danach, wie politische, feministische Themen so aufscheinen können, dass eine Arbeit auch woanders hin führen kann, und sich nicht sofort eins zu eins das Politische daran ablesen lässt.

J: Neben der Herstellung von Adressierendem, über das du sprichst (und das in dem Titel unserer Ausstellung explizit wird) interessiert mich für mein Unterrichten, gemeinsam mit Leuten an der Produktion reflexiver Situationen zu arbeiten. Das heißt, darüber nachzudenken, was die Bedingungen einer Situation sind, welche dieser Bedingungen wie gestaltbar

sind, und was die jeweiligen Wünsche aller Beteiligten an eine zu erzeugende Situation sind. Dies sind meiner Meinung nach die Grundvoraussetzungen, um überhaupt über die Produktion »politischer Kunst« nachzudenken; wobei mir eher Begriffe nahe liegen, die eben mit der »Erzeugung reflexiver und herrschaftskritischer Situationen« zu tun haben. Das finde ich zudem eine Voraussetzung für ein gemeinsames Arbeiten im Lehrbetrieb einer Universität, um vorgegebenen autoritären Strukturen nicht gänzlich aufzusitzen. Für mich bleibt zudem eine permanente Herausforderung, ob es so etwas wie eine »Anleitung zur Herrschaftskritik« aus einer leitenden Position geben kann. In Bezug auf die Arbeit an der Ausstellung war für mich eine enorme Überraschung, wie groß das Interesse einer Arbeit mit Geschlechterkritiken von Seiten der Studierenden ist und wie entschieden der Wunsch, kontinuierlich an dieser Arbeit dran zu bleiben.

S: Ich finde allerdings, dass die Uni dringend einen richtig guten Ausstellungsraum braucht. Und wenn schon der Schirmmacher, dann müsste man diesen Raum von der Kunstuni aus richtig etablieren, mit einem »we are proud to present«: Teppich raus, Boden grau anmalen, eine Bar mit Betrieb und alle 2 Wochen abends ein DJ-Set. Das muss mindestens ausschauen wie eine New Yorker Galerie in den 80er Jahren, nicht wie ein verlassener Laden.

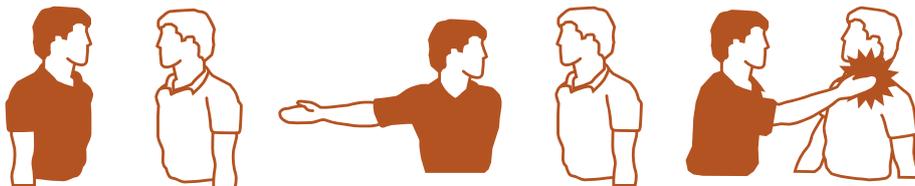
J: Und der Raum könnte eine grundsätzliche Ausrichtung bekommen, wie sie die KUPF hat – für Geschlechtergerechtigkeit, gegen Rassismus, mit spezieller Bevorzugung migrantischen und queeren Wissens, und er müsste von Lehrenden und Studierenden gemeinsam betrieben werden. Dann könnten wir weiterreden über politische, feministische Kunst im gar nicht starren Unibetrieb.

Johanna Schaffer, mit Unterstützung von Stefanie Seibold

Johanna Schaffer forscht und lehrt zu antirassistischer, queer-feministischer Bildkritik und übersetzt im feministischen Übersetzungskollektiv gender et alia (www.genderetalia.sil.at)

Gnackwatsch'n

Anlass, aber nicht Thema dieser Gnackwatsch'n ist der Papstbesuch.



Der angebliche im Juli und der tatsächliche, jetzt im September. Thema ist aber der gemeine Katholiker. An und für sich, sozusagen. Und natürlich ist die Gnackwatsch'n in diesem schweren Falle von kontinuierlichem Verbrechen eine unangemessene Vorgehensweise. Denn sind wir uns ehrlich: gibt es eine größere Verbrecherbande als die Christenheit, speziell die Katholiker? Ich erinnere kurz: Inquisition, Kreuzzüge, Missionierungen, Steigbügelhalten für die diversen Wirtschaftsphasen der letzten 2000 Jahre, von der Sklavenhaltergesellschaft über den Feudalismus zum modernen Kapitalismus. Grundlegende Verantwortung und Mittäterschaft an allen großen Genoziden der europäischen Geschichte, Stiftung und sorgfältige Kultivierung von Antisemitismus, aufrechte Stütze von Patriarchat, sexueller Verdummung und Unterdrückung.

Nach modernem Verständnis sollte die Sache klar sein: die Katholiken betreiben seit Jahrhunderten organisierte Kriminalität und führen zu diesem Zwecke eine verbrecherische Organisation. Hauptvorwurf: Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Dazu noch vermutlich jedes andere Delikt moderner Strafgesetzbücher. Zum Beispiel gehen 91% aller Verkehrstoten in Österreich auf das Konto der Katholiken. Haben sie das je bedacht? Oder dass sage und schreibe 98% aller Fälle von Industriespionage in Österreich von Katholiken begangen werden? Was könnten die Konsequenzen sein? Die Oberhäupter der Bande vor den internationalen Gerichtshof? Gerne, aber das ist zugegeben ob der tiefen Verankerung der Bande im gesellschaftlichen und politischen Mainstream unrealistisch. Dann die EU-weite Einführung eines

Wiederbetätigungsparagraphen, um die Ewigestrigen von ihrer Agitation abhalten zu können? Wäre natürlich fair, aber selbst Legislative und Justiz sind von den mächtigen Katholiken unterwandert, eine solche Gesetzesverabschiedung oder gar Verurteilungen scheinen ebenfalls unwahrscheinlich. Ein UN-Embargo für den Vatikan? Der hat sich noch nie um die UNO geschert. Und die sofortige Bombardierung eines noch so offensichtlichen Schurkenstaates wird immer von irgendwessen Veto abgeschmettert.

Es bleibt dem ohnmächtigen Kolumnisten also nur eins: die österreichischen Bundesregierung aufzufordern, den Papst als Oberpaten des Kartells nicht nach Österreich einreisen zu lassen und allen seinen AnhängerInnen hiermit eine Gnackwatsch'n zu verpassen.

phonon

AUDIOVISUELLES FESTIVAL



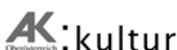
14 - 15. SEP 07
SCHLOSS SIGHARTING/OÖ

GLUTAMAT INDIE | ELEKTRONIK | POP-PUNK MANNDRORFF | SCHREIBER JAZZ IMPROVISTAION THE SCARABEUS DREAM PSYCHEDELIC
RED POOL AMBIENT | ELEKTRONIK | VISUALS CIRCUIT BENDING WERKSTATT INTERAKTIVES EINMISCHEN INS INNENLEBEN ELEKTRONISCHER
MUSIKINSTRUMENTE MIT DEM ELEKTROAKUSTIKER ANDREAS STOIBER | WIR VERSTEHEN EINANDER AUCH OHNE WORTE EXPERIMENTELLE
MUSIK | LIVE ELEKTRONIK BERNHARD LOIBNER EXPERIMENTELLE MUSIK | LIVE-ELEKTRONIK MISS GHOUL | SULA BASSANA PSYCHELIC
ART | SPACEROCK | ELEKTRONIK GROYSBECK | MLADEN SUNCIRCLE | STADLMAYER IMPROVISATION THREE PHASES VIDEO | KLANG
TANZ | PERFORMANCE DOT.MATRIX Lo-Fi | MICROMUSIC | CHIPTUNES FRANK SCHWINN ELEKTRO | ELEKTRONIKA | PUNK VALESTA PROJECT
BREAKBEAT | HIPHOP | HOUSE FLO RYAN BREAKBEAT WELTEN CHORWERK VON RICHARD SPAETH DIE FUCHTELN EXPERIMENTELLE MUSIK
HEAVY FUCHTELING FLORIAN SCHMEISER ALGORITHMIC JUKEBOX | KLINGENDE STRICHCODES MLADEN SUNCIRCLE | HELMUT MITTER
CHAKRAPHON | HANG | ÄGYPTISCHE TABLA PETER SZELY / SYLVIA ECKERMANN ELEKTRONIK | VISUALS
DJ ERIC FISCHER ELEKTRONIK DJ NITROUM DUBSTEP DJ LEN ELEKTRO-TECHNO DJ HULK DRUM 'N' BASS DJ SAMAS ELEKTRO
BREAKS | FUNKY BEATS | HOUSE DJ EBUDSPENCE ELEKTRONIK DJ SHAKTAR ELEKTRONIK DJ THE JESTIC BREAKBEAT
LEONARDO VISUALS GEBRÜDER GEWINZELES VISUALS AUFS AUG VISUALS MODERATION: ONNO ENNOSON

LIMITIERTER EINLASS! EINTRITT: ABENDKASSA: REGULÄR 15€ ERMÄSSIGT 12€ (SCHÜLER/INNE, STUDENT/INNEN, AK-MITGLIEDER)
VVK -RAIBA OÖ: 2 To 27€ / 22€ (RAIBA CLUB); ERMÄSSIGT 2 To 22€ / 18€ (RAIBA CLUB)
1 To 14€ / 12€ (RAIBA CLUB); ERMÄSSIGT 1 To 11€ / 10€ (RAIBA CLUB)

IMPRESSUM: KULTURPROJEKT SAUWALD, LICHTEGG 2, 4770 ANDORF - WWW.KUPROSAUWALD.ORG

bezahlte Anzeige



WO SIND DIE FRAUEN?

Die Marktgemeinde Ebensee feiert heuer das Jubiläum 400 Jahre Saline. Das Frauenforum Salzkammergut stellt zu den Feierlichkeiten mit einem vom KUPF Innovationstopf geförderten Projekt die Frage: »Wo sind die Frauen?«

Drachenwand

Im Rahmen des Projektes wurde Ende Juni ein 17m x 7m großes Transparent mit 400 Porträts von Ebenseerinnen am Rathaus angebracht. Seither sorgt die Aktion für rege Diskussionen und so manch ein Ebenseer erklärt das Transparent zur Drachenwand.

Einer der Leitsätze des Frauenforums lautet »Frauen sichtbar machen«. Dies ist wunderbar gelungen! Über die Zuschreibung »Drachenwand« schmunzelt Iris Kästel, Geschäftsführerin vom Frauenforum Salzkammergut: »Wir waren hochgradig erfreut über die Zahl der interessierten Frauen. Es war eine ganz außergewöhnliche Stimmung bei den Fotoshootings. Die Frauen hatten das Gefühl, dass hier etwas Wichtiges passiert im Ort. Hier geschieht Frauengeschichte pur.«

Zuvor hatte in der *Spinnstube* des Frauenforums die Historikerin Dr.in Brigitte Rath den Vortrag »HERstory« zur Unsichtbarkeit der Frauen in der Geschichtsschreibung gehalten. Sie zeigte auf, dass Frauen und ihre Leistungen in den Geschichtsbüchern allzu oft in den Hintergrund gerückt oder schlichtweg »vergessen« werden. Frauen haben in Ebensee z. B. im Tourismus und in der Saline gearbeitet, werden jedoch von den Chronisten nicht dokumentiert.

Himmel & Hölle

Ebenfalls im Juni wurde das Frauenforum auf Zeitungsartikel aufmerksam: Die öö. Landesausstellung 2008 findet dezentral in zwölf Gemeinden statt. Unter dem Titel *Heimat – Himmel & Hölle* beschäftigt sich der Ebenseer Beitrag mit Migrationsbewegungen im Salzkammergut. In der Darstellung der Aspekte wurde mit keinem Wort die Rolle von Frauen erwähnt. Migrationsgeschichte von Frauen sowie ihr Beitrag zum Aufbau von Infrastruk-

tur oder zur Organisation des Alltags fielen unter den Tisch. Iris Kästel: »Der Blick auf die Geschlechterperspektive hat nichts mit dem eigenen Geschlecht zu tun, sondern damit, wie ich auf die Dinge schaue, wie ich sie formuliere und der Öffentlichkeit preisgebe.«

In einem Brief an das Team der Landesausstellung Ebensee sowie in einem Leserinnenbrief appellierte das Frauenforum, den Blick auf die Geschlechterverhältnisse zu wagen und die Rolle von Frauen sowie ihre spezifischen Lebenszusammenhänge herauszuarbeiten. Zudem wurde das männerdominierte Team kritisiert. Auf der offiziellen Homepage der Landesausstellung scheinen sieben Männer in leitender Funktion auf. Dass es drei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen gibt, geht daraus nicht hervor. Weiters sind keine MigrantInnen im Team.

Per Leserbrief folgte vom wissenschaftlichen Leiter, Dr. Walter Rieder, eine Stellungnahme: »(...) Für die Aufnahme in das Team war Kompetenz ausschließliches Kriterium. (...) Ich hätte sicher gerne Genderparität gehabt (...), dazu sind aber jeweils kompetente Frauen die Voraussetzung.« (Salzkammergut Rundschau, 4. Juli 2007, S. 32)

Derlei Aussagen versuchen allzu oft einen geringen Frauenanteil zu rechtfertigen. Umgehend rief Iris Kästel mit einem einzigen E-Mail-Call zur Nennung von kompetenten Frauen auf. Innerhalb kürzester Zeit hatte sie eine Liste mit 13 Frauen – davon 9 Migrantinnen – zusammengestellt. Deren Kompetenznachweise belegen jahrelange Arbeit in den Bereichen Migration und Migrationsforschung. Iris Kästel: »Es gibt inzwischen genug Expertinnendatenbanken und somit keine Ausrede mehr. Man muss nur suchen und die richtigen Stellen fragen.« Auf die Liste und einen weiteren Brief gibt es bislang keine Rückmeldung.

Dirndlkleid & Hosenträger

Die OÖ Landesregierung hat sich im Jahr 2002 zu Gender Mainstreaming verpflichtet. Laut Auskunft der Kulturdirektion ist Gender Mainstreaming für die Landesausstellungen tatsächlich vorgeschrieben. Wie der geschilderte Fall beweist, wird dieses Top-Down-Konzept zur Gleichstellung nach wie vor nicht umgesetzt. Auch nicht auf dem Plakatsujet zur Landesausstellung Salzkammergut 2008. Mit Lederhosenträger und Staatsschärpe sowie Orden verzierte Schneiderpuppen weisen auf männliche Träger hin. Frauen haben anscheinend auch keine »Dirndlkleidkompetenz«.

Mit einem differenzierten Blick auf Geschichte und Migration, der die Lebenszusammenhänge von Frauen berücksichtigt, wäre eine vielschichtige, realitätsnahe Perspektive möglich. Ausstellungs- und Katalogtexte, in geschlechtergerechter Sprache verfasst, können Frauen sichtbar machen. Eine Darstellung, in der sich Frauen wiederfinden, würdigt das Leben der Migrantinnen und Frauen generell. Das Frauenforum Salzkammergut hat weiterhin frauenpolitischen Handlungsbedarf. Geschäftsführerin Iris Kästel: »Das Frauenforum ist eine kräftige Stimme in der Region und mit rein rhetorischen Modernisierungen ganz gewiss nicht zum Schweigen zu bringen! Wir wollen Taten sehen!«

Vielen Dank Iris Kästel für das Gespräch!

Katja Haller

www.frauenforum-salzkammergut.at

Katja Haller ist Geschäftsführerin von FIFTITU% - Vernetzungsstelle für Frauen.

Ausschreibungen und Preise

Ideen- Designwettbewerb centro mercato

Ziel ist es, kreative und gleichzeitig realisierbare Ideen für die Gestaltung eines modularen Präsentations- und Verkaufsystems für den Zentralraum eines Marktes (centro mercato) zu finden.

Einsendeschluss ist der 4. September 2007

www.design-in-gruen.at

1. deren kreative Kompetenz
2. die positive Darstellung ihrer Befähigung und
3. deren nachhaltige gesellschaftliche Partizipation zum Ziel haben.

Einsendeschluss ist der 30. September 2007 (Poststempel)

Abteilung VI/7 im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Minoritenplatz 5, 1014 Wien,

Rückfragen: 01/53 115 - 7582

und/oder kritisch hinterfragen. Insbesondere zielt die Ausschreibung darauf ab, Kooperationen zwischen unterschiedlichen, vor allem auch zwischen städtischen und ländlichen, (Kultur)Initiativen anzuregen. TKI open 08 öffnet Raum für kulturelles Experiment in und zwischen den Regionen Tirols.

Die Einreichfrist endet mit 19. Oktober 2007 (Poststempel)

Kontakt und Information: TKI - Tiroler Kulturinitiativen / IG Kultur Tirol, Helene Schnitzer und Gudrun Pechtl, Klostersgasse 6, 6020 Innsbruck

Tel: 0512/586781, office@tki.at

nähere Infos unter: www.tki.at

HOHRCH 07 Hörspielwettbewerb

Ab sofort sucht RADIO HELSINKI selbst produzierte und unveröffentlichte Hörstücke, die im Rahmen einer Herbst-Gala prämiert werden. Wir möchten wissen, was kreative Freigeister außerhalb des kommerziellen Marktes produzieren. Zwei Kategorien werden ausgeschrieben:

1. Hohrch-Spannung und
 2. Klimaklang und Wetterton - von Änderungen und Erscheinungen - ein experimenteller Zugang.
- Sämtliche Beiträge können auf CD (Audio oder MP3-Format) und Minidisk eingereicht werden.

Einsendeschluss ist der 15. September 2007

RADIO HELSINKI, Griesgasse 8 (Lindenpassage), 8020 Graz

Infos unter Tel.: (0316) 830 880 oder

office@helsinki.at

nähere Infos unter: www.helsinki.at/

LinzKultur/4

Einen neuen Anreiz zum kulturellen Austausch oder zur künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Stadtteil/Viertel soll der im vergangenen Jahr ins Leben gerufene Förderpreis LinzKultur/4 für innovative Stadtteilkulturarbeit schaffen. Maximal zwei eingereichte Projektideen werden mit dem Preisgeld in der Gesamthöhe von 10.000 Euro ausgezeichnet und damit als zukünftige«Best Practice-Projekte» realisiert. Initiativen, Vereine und Einzelpersonen, die das Kulturleben in Linzer Stadträumen nachhaltig mitgestalten, sind zur Projekteinreichung eingeladen.

Einsendeschluss ist der 1. Oktober 2007

Nähere Informationen finden sich unter:

www.linzkultur4.at

Einladung zum Fotowettbewerb im Lesbischen Herbst 2007: Ein Bild von einer Lesbe!?

Einsendungen ab sofort: online unter www.lesbischerherbst.de/fotowettbewerb.php per E-Mail an admina@lesbischerherbst.de oder per Post an Lesbischer Herbst, Aremberger Str. 52, 53945 Blankenheim.

Einsendeschluss ist der 1. November 2007

Lesbischer Herbst®, Aremberger Str. 52, D-53945 Blankenheim

www.lesbischerherbst.de

Schreibwettbewerb für Kinder und Jugendliche

Ein ganzes Buch voller Märchen von Kindern für Kinder und für Erwachsene Und was ich dir noch sagen wollte

Einsendeschluss ist der 15. September 2007

www.papierfresserchen.de/

Start up

Zum sechsten Mal vergibt der deutsche Mäzen und Hörfunkautor Hans Nerth heuer zwei Stipendien mit jeweils € 2.500,-. Es soll Autor/innen ohne Rücksicht auf ihr Alter als Ermutigung und finanzielle Hilfe bei der Erarbeitung kostenaufwendiger, jedoch realisierbarer Feature-Projekte dienen. Eingereicht werden können Exposés, Produktionsskizzen, Manuskriptentwürfe oder Tonaufnahmen, die das beabsichtigte Projekt anschaulich darstellen können. Die Jury besteht aus dem Stifter der Stipendiums und jeweils einem Vertreter der Featureabteilungen des ORF und des Rundfunk Berlin Brandenburg.

Einsendeschluss ist der 15. Oktober

Adresse: Feature-Redaktion, Ö1,

Argentinierstr. 30a, 1041 Wien

Kurzgeschichten junger Autorinnen gesucht!

Der Milena-Verlag sucht Autorinnen zwischen 18 und 25 Jahren für eine Anthologie, die nächstes Jahr erscheinen soll: Die Herausgeberinnen Susanne Hochreiter und Vanessa Wieser planen für das Herbstprogramm 2008 des Milena Verlages die Herausgabe einer literarischen Anthologie

Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2007

Arbeitstitel: MEIN DREISSIGSTES JAHR

nähere Infos unter:

www.milena-verlag.at/frames.htm

Ausschreibung Kunst im sozialen Raum

Für das Jahr 2007 schreibt das BMUKK einen Würdigungspreis für realisierte Projekte im Bereich Kunst im sozialen Raum sowie einen Förderungspreis für geplante oder laufende Projekte: Der Würdigungspreis 2007 ist mit 11.000,- Euro dotiert und wird für ausgeführte Kunstprojekte zur Partizipation sozial benachteiligter Menschen zuerkannt. Der Förderungspreis 2007 ist mit 7.500,- Euro dotiert und wird für laufende oder geplante Kunstprojekte zur Partizipation sozial benachteiligter Menschen zuerkannt.

Die zu honorierenden Leistungen müssen unter aktiver Einbeziehung sozial benachteiligter Menschen

Die TKI - Tiroler Kulturinitiativen / IG Kultur Tirol

lädt Kulturinitiativen und Arbeitsgemeinschaften im kulturellen Feld zur Teilnahme an TKI open 08 ein. TKI open 08 will die Konzeption von Projekten anregen, die mit Kunst und Kultur in lokalen Verhältnissen intervenieren. Gemeint sind damit Projekte, die Orte neu betrachten, aufsuchen, bearbeiten und bespielen. Projekte, die Beziehungen herstellen zwischen Stadt und Land, die den gewohnten kulturellen Handlungsraum verlassen

CROSSING EUROPE Award Local Artists 2008

dotiert in der Gesamthöhe von € 6.000,- Aktuelle Film- und Videoarbeiten der Jahre 2007/2008

Einsendeschluss ist der 11. Jänner 2008

Einreichformular findet sich unter: www.crossing-europe.at

Maßgeschneidert

Akademie Kulturarbeit –
neue Weiterbildung der KUPFakademie

Im Dezember 2007 startet die KUPFakademie ein Weiterbildungsangebot in Kooperation mit der Kunstuniversität Linz: Die Akademie Kulturarbeit. Sie wurde speziell für PraktikerInnen aus der initiativen Kulturarbeit entwickelt.

Das neue Kurskonzept, bestehend aus Seminaren, ergänzt u.a. durch Coachings, Praxisprojekt und individuelle Weiterbildung, ist auf 15 TeilnehmerInnen begrenzt. Themenschwerpunkte von Dezember 07 bis Juli 08: Kulturinitiativen im gesellschaftlichen Kontext, Kulturbegriffe, Kulturpolitik, Teamarbeit, Projektmanagement, Finanzierung und Rahmenbedingungen, Gender, Kulturarbeit in der Einwanderungsgesellschaft, Öffentlichkeiten, Praxisbeispiele.

Das Angebot der Akademie Kulturarbeit richtet sich an haupt- oder ehrenamtlich Tätige in Kulturinitiativen. Warum?

Andrea Mayer-Edoloei: Wir wollen KI-AktivistInnen mit dieser Weiterbildung in ihrer Arbeit, die ja zugleich ein wesentlicher Beitrag zur Bereicherung regionaler Lebensqualität ist, gezielt unterstützen. Denn: Nicht nur das *Wie* von Kulturarbeit ist für KI-AktivistInnen relevant, sondern auch das *Warum* und *Wohin*. Theorie und Praxis sind deshalb gleichberechtigte Eckpfeiler der Akademie Kulturarbeit. Das maßgeschneiderte Angebot der Akademie Kulturarbeit eröffnet für die TeilnehmerInnen neue Handlungsspielräume. Durch das innerhalb der Weiterbildung vermittelte bzw. erarbeitete Wissen können sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten aktiv erweitern und vertiefen.

Friederike Müllegger: Diese Zielgruppe hat durch ihre Vorerfahrungen bereits praktische Kompetenzen erworben – diese sind jedoch

im Regelfall nicht zertifiziert und können damit nicht als Schlüsselqualifikationen geltend gemacht werden. Diese Lücke schließt die Akademie Kulturarbeit. Die Weiterbildung wird mit einem Zertifikat der KUPFakademie und Kunstuniversität Linz abgeschlossen.

Warum bietet die KUPFakademie anstelle der Akademie Kulturarbeit keine Kulturmanagementausbildung an?

A.M.-E.: In der Praxis umfassen Kulturarbeit und Kulturmanagement zwar häufig ähnliche Tätigkeiten, jedoch greift Kulturarbeit viel weiter. Denn hier geht es auch immer um aktive gesellschaftspolitische Beteiligung, die Arbeit in selbstorganisierten, von der Öffentlichen Hand oder großen Institutionen unabhängigen Strukturen.

Die Akademie Kulturarbeit läuft über einen Zeitraum von Dezember 07 bis Juli 08. Wie viel Zeit muss ich für die Seminare einplanen?

A.M.-E.: Uns war bei der Planung wichtig, insbesondere die Bedürfnisse von Berufstätigen zu berücksichtigen. Deshalb haben wir die insgesamt 11 Seminartage terminlich sehr kompakt gelegt. Davon profitieren wiederum die TeilnehmerInnen, die während dieser Seminarblöcke sehr konzentriert in der Gruppe und mit den ExpertInnen arbeiten können. Eltern werden während dieser Zeit die Kosten, die für Kinderbetreuung entstehen, erstattet. Auch die Wahl des »Seminarhotels« war uns ein Anliegen. Bewusst haben wir kein klassisches Seminarhotel, wo im Regelfall hohe Übernachtungskosten anfallen, gewählt, sondern uns u.a. für den Schl8hof Wels entschieden, wo die TeilnehmerInnen bei Bedarf nahegelegene, günstige Übernachtungsmöglichkeiten in Anspruch nehmen können.

Die Seminare sind ja nur ein Baustein der Akademie Kulturarbeit. Zusätzlich gibt es auch noch ein Praxisprojekt, Coachings, die Erarbeitung eines Kulturtheorie-Glossars ...

F.M.: Dieser neu konzipierte Aufbau ist das Besondere der Akademie Kulturarbeit. Für die Weiterbildung haben wir erstmalig dieses Angebot aus verschiedenen Bausteinen entwickelt, das den PraktikerInnen aus der initiativen Kulturarbeit ein umfangreiches Rundum-Paket für ihre Arbeit in den KI's bietet. Neben der grundsätzlichen Abstimmung der Inhalte auf diese Zielgruppe haben die TeilnehmerInnen außerdem noch die Möglichkeit, durch individuelle Fortbildungen, Einzelcoachings oder auch ein frei gewähltes Projekt, die Weiterbildung zusätzlich auf ihre ganz persönlichen Bedürfnissen und Wünsche auszurichten. Die Akademie Kulturarbeit ist damit tatsächlich maßgeschneidert für KI-AktivistInnen.

Annette Jäckel

KUPFakademie
office@kupfakademie.at
www.kupfakademie.at
Mehr Informationen zur Akademie Kulturarbeit im Info-Folder auf Seite 2!

Andrea Mayer-Edoloei ist im KUPF-Vorstand und macht die Projektleitung Akademie Kulturarbeit.

Friederike Müllegger ist im Vorstand KUPF-Akademie, Verantwortliche der Organisation und Abwicklung der Akademie Kulturarbeit und Obfrau vom Kino Ebenesee.

Das Interview führte Annette Jäckel, Öffentlichkeitsarbeiterin und Autorin.

KI-Splitter

Weinwochenende

Kuiwa Walding veranstaltet einmal mehr das traditionelle Kunst- und Weinwochenende auf dem Heuboden beim Ziegelbauer in Walding. Fr, 7. bis So, 9. September wird ein feines u.a. musikalisches Programm geboten – und viel guter Wein! Nähere Infos zum Programm unter: <http://home.pages.at/kuiwa/>

Neue Geschäftsführerinnen

Der Frauentreffpunkt Rohrbach hat eine neue Geschäftsführerin! Margit Therese Hofer tritt die Nachfolge von Elfie Hackl-Ceran an, die den Frauentreffpunkt Rohrbach über 10 Jahre lang aufgebaut und begleitet hat. Elfie Hackl-Ceran sieht nun neuen frauenpolitischen Herausforderungen im Autonomen Frauenzentrum Linz entgegen. Wir wünschen beiden einen erfolgreichen Start und viel Freude mit ihren neuen Aufgaben! www.frauentreff-rohrbach.at www.frauenzentrum.at

Ausstellung

Generationen im Dialog

Am 28. September 2007 findet im Frauentreffpunkt Rohrbach der Tag der Offenen Tür statt. Als Rahmenprogramm ist u.a. die Ausstellung *Generationen im Dialog* zu sehen. Wie das Wort *Dialog* schon sagt, geht es hier um Kommunikation bzw. um Verständigungsschwierigkeiten zwischen den Generationen aufgrund veränderter Sprachgewohnheiten. Die Kommunikation der heutigen Jugendlichen hat sich hinsichtlich Sprachgebrauch und Kommunikationswerkzeuge stark verändert. www.frauentreff-rohrbach.at

Frauen und Geschlechtergeschichte

Der Feministische Studienkreis im autonomen FrauenZentrum in Linz trifft sich erneut am 11. September 2007 um 19 Uhr Humboldtstr. 43 4020 LINZ. Hier wird gelesen und diskutiert: *Wir, die viele Geschichten haben* von Mag.a Dr.in Gabriela Hauch aus dem Buch: *Frauen und Geschlechtergeschichte - Positionen/Perspektive* www.studienverlag.at/titel.php3?TITNR=1926 Der Studienkreis ist offen für neue Frauen. Anmeldung unter kultur@frauenzentrum.at erbeten. www.frauenzentrum.at

Erstellung des aFz-Kulturprogramms

Das ehrenamtliche Kulturteam des Autonomen Frauenzentrum Linz lädt interessierte Frauen ein sich diesem Team anzuschließen und gemeinsam zu planen, entwerfen, gestalten, realisieren. Nächstes Treffen am Di, 18. September 2007, 19.00 Uhr: www.frauenzentrum.at

Sinazongwe Community Radio

Mit dem LinzEXPORt 2006 sind nach einjähriger Vorbereitung vier RadioaktivistInnen nach Zambia aufgebrochen, um dort eine Radio-station aufzubauen. Und sie haben es geschafft. Tatsächlich gibt es in Sinazongwe am Karibastausee an der Grenze zu Zimbabwe seit Ende Juli 2007 ein Freies Radio. Mehr zum Projekt, den Sponsoren und zum Abenteuer Radio auf www.servus.at/tongaonair Der Präsentationsabend ist für Oktober in Linz geplant. Dazu wird jetzt schon herzlich einladen.

Out now!

Video: *Blickwechsel*
Eine Tanzperformance als Ergebnis und gleichzeitig Ausgangspunkt einer Auseinandersetzung mit dem Thema *Sexarbeit*. Das Video *Blickwechsel* ist die Dokumentation eines Prozesses, den fünf junge TanzstudentInnen der Bruckneruniversität inhaltlich wie künstlerisch erleben durch die Konfrontation mit den Selbst- und Fremdbildern von Sexarbeit und SexarbeiterInnen. Verknüpft mit der Kampagne *Sexarbeiterinnen haben Lust auf ... ihre Rechte* hat maiz das Projekt konzipiert, und Helene Siebermair mit der filmischen Ausarbeitung beauftragt. Das Ergebnis ist eine frische, sehenswerte Dokumentation, die unweigerlich zur Selbstkonfrontation mit dem Thema führt und sich vor allem an ein junges Publikum richtet. Interessierte können das Video bei maiz (maiz@servus.at oder 0732/776070) gegen einen Unkostenbeitrag von 10,- € bestellen. Wir bieten auch Workshops in Verbindung mit dem Video bei Interesse an.

Ausführlichere Terminsammlung der KUPF-Mitgliedsvereine ist in der Downloadabteilung der Website der KUPF abzurufen: www.kupf.at

IRMAS ZEIT

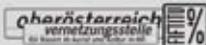
Ein Film von Alenka Maly und Roland Freinschlag

PREMIERE IN LINZ mit Alenka Maly
Mi, 3. Oktober 2007, 19h / Moviememento



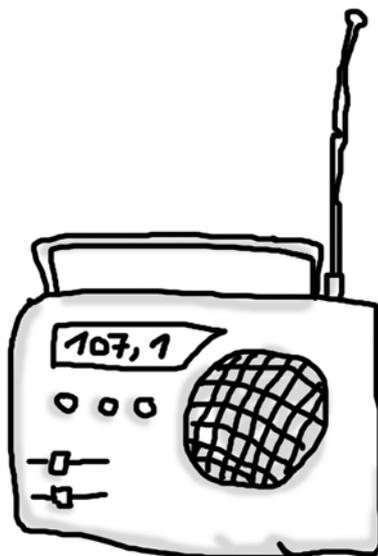
Der Film "Irmas Zeit" begleitet die Zeitzeugin Irma Trksak auf einer Reise durch Oberösterreich. Es ist Irmas ins Bild genommene Energie und Nachdrücklichkeit, die zum Inbegriff von lebenslangem politischen Widerstand wird.

Die DVD ist erhältlich unter:
www.fiftitu.at



Frauenzimmer

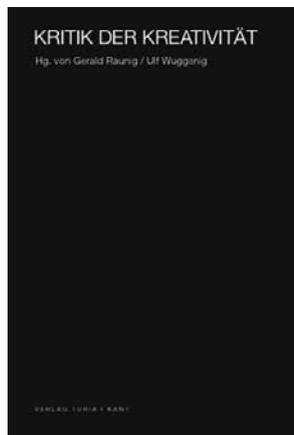
Freies Radio Freistadt
auf 107,1 mHz



Dienstag-20Uhr
Mittwoch-14Uhr
Freitag-11Uhr
Sonntag-14Uhr

Sondersendereihe "fremd bin ich eingezogen..."
neuerdings auch öfters auf Radio FRO zu hören...

Kritik der Kreativität



Kritik der Kreativität,
Gerald Raunig, Ulf Wuggenig
(Hg.), Wien 2007,
Verlag Turia + Kant,
republicart, Bd. 6,
ISBN-10: 3-85132-459-5,
S. 251, € 26.-

»Kreativität zieht wieder« so die Einleitung zum nun vorliegenden sechsten Band der republicart Reihe. Dieses Programm versucht seit 2003, gegenwartsbezogene Verkettungen von Kunst und Politik zu forcieren, dies unter mannigfaltigen theoretischen wie auch praxisbezogenen Gesichtspunkten. Es geht um eine Bündelung verschiedener Aspekte der Kunstproduktion, der zeitgenössischen Kunst- und der politischen Theorie sowie Kulturpolitik.

Neben bereits erschienenen Bänden, die sich zum Beispiel mit den Zusammenhängen und Überlappungen wie etwa von Kunst mit Globalisierungskritik, künstlerischem Aktivismus mit Revolution oder auch mit Theorien der Öffentlichkeit befassen, lag es durchaus nahe, kritische Analysen des Begriffes einer Kreativität vorzunehmen. Nicht nur in Anbetracht der gegenwärtigen Hype der Kreativwirtschaft

versucht die nun vorliegende Publikation eine notwendige kritische Untersuchung des institutionellen und politischen Umgangs mit eben jener Begrifflichkeit.

Zentral steht eine Kritik, die Kreativität als zentrale postfordistische Subjektivierungsweise und im Allgemeinen als Konzentration auf wirtschaftlich verwertbare Innovation versteht. In diesem Sinne wird der kreative Imperativ (sei kreativ, sei innovativ, sei inventiv ...) als Ausgangspunkt für weit reichende Analysen angewandt: von verschiedenen Theorien der Kreativität bis hin zu Prekarisierungsthemen oder den kulturpolitischen Miserien, die durch den Kreativwirtschaftshype ausgelöst wurden, oder dem Zusammenhang von Witz und innovativem Handeln wird ein weiter facettenreicher Bogen gespannt. Der kreative Imperativ, verstanden als eben jene postfordistische Subjektivierungsweise, wird im Anschluss an Foucault mit Begriffen wie Gouvernementalität und Biopolitik beschrieben und erklärt. Interessant scheint hier, dass neben Thesen von Foucault oder Deleuze immer wieder auch Adorno und dessen Beschreibung einer Kulturindustrie hervorblitzt. Die AutorInnen halten sich aber nicht weiter bei einem von Adorno geprägten Kulturpessimismus auf, sondern verknüpfen die Kulturindustriethesen

fruchtbringend mit gegenwärtigen kritischen Diskursen über Creative Industries.

Insgesamt eine Publikation, die erstaunlich mannigfaltige Schnittstellen von Makro- und Mikropolitik und neoliberalen Subjektivierungsweisen, kognitivem Kapitalismus, postoperaistischer aber auch poststruktureller Theorie aufweist und zahlreiche Denkanstöße liefert.

Kritik der Kreativität ist im Verlag Turia + Kant erschienen und beinhaltet Beiträge von: Beatrice von Bismarck, Luc Boltanski, Eve Chiapello, Brigitta Kuster, Maurizio Lazzarato, Esther Leslie, Isabell Lorey, Angela McRobbie, Pierre-Michel Menger, Monika Mokre, Yann Moulier Boutang, Klaus Neundlinger, Stefan Nowotny, Marion von Osten, Dimitris Papadopoulos, Gerald Raunig, Suely Rolnik, Peter Scheiffele, Vassilis Tsianos, Paolo Virno, Ulf Wuggenig.

Andre Zogholy

Andre Zogholy ist Soziologe, Künstler und Kulturarbeiter.

TEKAEF mediareplications
CD & DVD Vervielfältigung

**Pressung und Brennservice
Groß- und Kleinauflagen**

Genießen Sie die Vorzüge unserer Zuverlässigkeit!
A-4020 Linz / Paul Hahn Str.1-3 / 0732 786386 / office@cd-dvd.at / www.cd-dvd.at

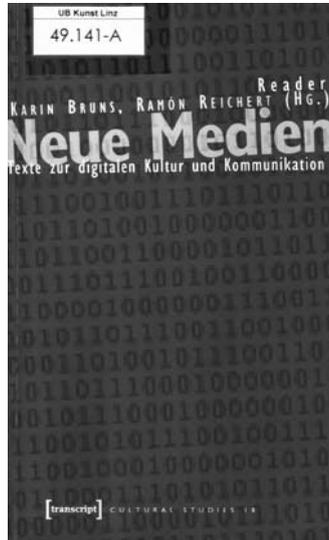
bezahlte Anzeige

Ein Reader ist eine feine Sache!

Reader Neue Medien

Texte zur digitalen Kultur und Kommunikation

Karin Bruns, Ramón Reichert (Hg.)
transcript Verlag, Bielefeld, April 2007
ISBN: 978-3-89942-339-6
€ 39,80



So diffus der Begriff Neue Medien daher kommen mag, so spannend kann sich doch das Inhaltsverzeichnis einer entsprechenden thematisch gebündelten Textauswahl lesen, in der akademische Theorietexte neben politischen Texten von Künstler/-innen und Aktivist/-innen, Manifesten und Erklärungen sowie Polemiken und Essays stehen. Im Reader Neue Medien finden sich neben Texten von Alan Steven Levy (Die Hacker-Ethik) oder Donna Haraway (Ein Manifest für Cyborgs) solche von der autonomen a.f.r.i.k.a.-gruppe oder von der australischen Künstlerinnengruppe VNS Matrix. Außerdem vielleicht gleich eingangs erwähnenswert sind die bisher nicht auf Deutsch erschienenen Beiträge u.a. von Espen J. Aarseth, Anne Balsamo, John Perry Barlow, Nam June Paik, Alan M. Turing und Sherry Turkle.

Die Herausgeber/-innen des im April dieses Jahres erschienenen Reader Neue Medien berücksichtigten im Titel in kritischer Distanzierung eine nicht mehr wegzudenkende Sprachregelung und -konvention ohne darauf zu verzichten, den titelgebenden Begriff selbst zu hinterfragen und zu problematisieren. Gegenüber einer vorrangig methoden- und wissenschaftshistorisch motivierten *Arbeit am Kanon der digitalen Medien* und ihrer theoretischen Verortung steht in diesem Buchprojekt der Versuch, die erkenntnistheoretische Deutungshoheit per se zu problematisieren und die damit verknüpften strategischen Ein- und Ausschlüsse kritisch zu hinterfragen. Indem medientheoretische Diskurse ihre Methoden und Gegenstände in wissenschaftliche Erzählungen und Metaphern betten, werden unterschiedliche Strategien verfolgt – etwa wenn zu (Un-)Gunsten der Neutralisierung der neuen Medien die gender- und sozialpolitische Usability ausgeblendet wird. Der Verdienst einer alternativen Relektüre liegt darin, die diesbezüglichen Verfahrensweisen aufzuzeigen. Grundlagentexte etwa, die einen fast kanonischen Anspruch erheben können, werden im Reader Neue Medien konterkariert durch solche, die bislang noch wenig Beachtung gefunden haben, sich aber beispielsweise zu Klassikern positionieren, indem sie sie weiter schreiben, kritisieren, umschreiben oder eine Gegenposition formulieren.

Die Empfehlung der Herausgeber/-innen für den Gebrauch des Readers, neben der Möglichkeit der linearen bzw. kapitelweisen Lektüre durchaus die Taktik des Querlesens einzusetzen, wird hiermit bedenkenlos weiter gegeben!

Gerlinde Schmierer

Gerlinde Schmierer studiert Medienkultur- und Kunsttheorien an der Kunstuniversität Linz und ist im Vorstand von FIFTITU%.

PARANGOLÈS

Ich? Eine Provokation!

Ich gehöre zu den MigrantInnen, die perfekt integriert sind, mein Deutsch ist akzentfrei, jedoch spricht man/frau mit mir auf sonderbare Art und Weise.

Und all das, weil ich ein Kopftuch trage, und offenbar scheint dieses zu signalisieren, dass ich der deutschen Sprache nicht mächtig bin. Wenn ich aber einmal eine Frage stelle, dann merke ich oft, wie mein Gegenüber völlig perplex ist, gegrübelt wird... Wie passt das zusammen? Danach stellen alle fest: »Sie sprechen ja so ein perfektes Deutsch, Sie sind wahrscheinlich hier geboren. Wenn Sie doch nur nicht dieses Tuch tragen würden. Sie haben sicher schönes Haar. Sind Sie Türkin, müssen Sie das tragen?«

Nicht nur Türkinnen tragen Kopftücher! Manchmal würde ich gerne auf so eine provokante Frage einfach nur mit »Danke, Sie sprechen aber auch gut Deutsch!«

antworten und weitergehen. Es gibt Tage an denen es mir nicht so viel ausmacht, eine Provokation zu sein, bitte verstehen sie mich nicht falsch, ich selbst empfinde mich nicht als provokant, aber für die Mehrheit meiner Mitmenschen bin ich eine Provokation. Und dann gibt es Tage, an denen ich mich nach Unauffälligkeit sehne, da ich an die Zeit zurückdenke, wie es war, sich ohne Kopftuch durch die Stadt zu bewegen. Unbeobachtet zu sein, mit meinem kleinen Sohn spazieren gehen zu können, ohne mir anhören zu müssen, dass solche wie ich nur Kinder kriegen können und den österreichischen Sozialstaat ausbeuten. Nicht dass ich das ernstnehme, aber so etwas empfinde ich als unglaubliche Provokation im negativen Sinn.

Einmal ist mir das in der Straßenbahn passiert, und da war ich so wütend, dass ich zu der Frau, die mich wüst beschimpft hat, im tiefsten Dialekt zurückgeantwortet habe: »Wissen S' wos, Sie legn si mit da foischen Person aun, und waun S' jetzt net aufhearn, dann zag i Sie aun.« Plötzlich wurde es still in der gesamten Straßenbahn. Der Frau stand das blanke Entsetzen buchstäblich ins Gesicht geschrieben, die anderen Fahrgäste waren perplex über meine Äußerung im Dialekt.

Diesen Aspekt der Provokation, die MigrantInnen in der Öffentlichkeit darstellen, haben wir vom Verein Pangea im Projekt *Ich! Eine Provokation?* (gefördert durch den KUPF-Innovationstopf) aufgearbeitet. Wir freuen uns sehr, das Ergebnis dieses Projektes in Form einer Zeitung präsentieren zu können, welche durch die gute Zusammenarbeit mit der *Stadtwerkstatt/Versorgerin* realisiert werden konnte. In der Herbstausgabe der *Versorgerin* finden Sie die Sonderausgabe *Ich!Eine Provokation?* beigelegt.

Amra Commenda

Amra Commenda ist Obfrau der Interkulturellen Medienwerkstatt Pangea
www.pangea.at

VIER MINUTEN

Ein Film von Chris Kraus

MOVIE-MENTO
Dametzstraße 30 - 4020 Linz - 0732/784090

CITY-KINO
Graben 30 - 4020 Linz - 0732/776081

www.movement.at

POSTHOF MUSIK

SEPTEMBER / OKTOBER

Fr. 07. 09. 20.00	Shotgun Wedding / Goddamned X / Tough Motion / Predathor. Metal Overdose # 17	Metal
Sa. 08. 09. 20.00	Estate / No More Encore / From Dawn To Fall / Path Of Sin. Punkorama # 8	Punk/Hardcore
Do. 13. 09. 20.00	Menschen für Menschen-Benefizgala mit Andy Baum, Wilfried, Carl Peyer, Die Seer ua.	Austro-Pop
Fr. 14. 09. 20.00	Texta: CD-Präsentation	HipHop
Fr. 14. 09. 20.00	Konstantin Wecker: Am Flussufer	Lieder
Sa. 15. 09. 23.00	serious seriez presents: No Comment	Drum'n'Bass/Reggae
Di. 18. 09. 20.00	Yellow Hands - Das verrückte Musikspektakel - 0-Premiere	Brucknerfest 2007
Do. 20. - Fr. 21. 09. 20.00	Yellow Hands - Das verrückte Musikspektakel	Brucknerfest 2007
Sa. 22. 09. 15.00	Yellow Hands - Das verrückte Musikspektakel	Brucknerfest 2007
Di. 25. 09. 20.00	Christian Muthspiel Trio: The Music of Pirchner & Pepl	Jazz&Film
Do. 27. 09. 20.00	Herman Dune	Indie-Folk-Pop
Fr. 28. 09. 20.00	Hot Pants Road Club / Cyberfunk	Soul/Funk
Sa. 29. 09. 20.00	Kataklysm / Behemoth / Aborted / Lyfthrasyr	Metal
Mo. 01. 10. 20.00	Devil Driver + supports	Metal/Gothic
Di. 02. 10. 20.00	Motion Trio	World
Fr. 5. - Sa. 6. 10. 18.00	Austrian Band Contest: OÖ-Vorrunden	Rock&more
So. 07. 10. 20.00	StrangeBallsOffFire (Martin Koller/Jojo Mayer/Patrice Moret)	Jazz/Rock
Do. 11. 10. 20.00	Ten Years After	Blues-Rock

www.posthof.at • kassa@posthof.at

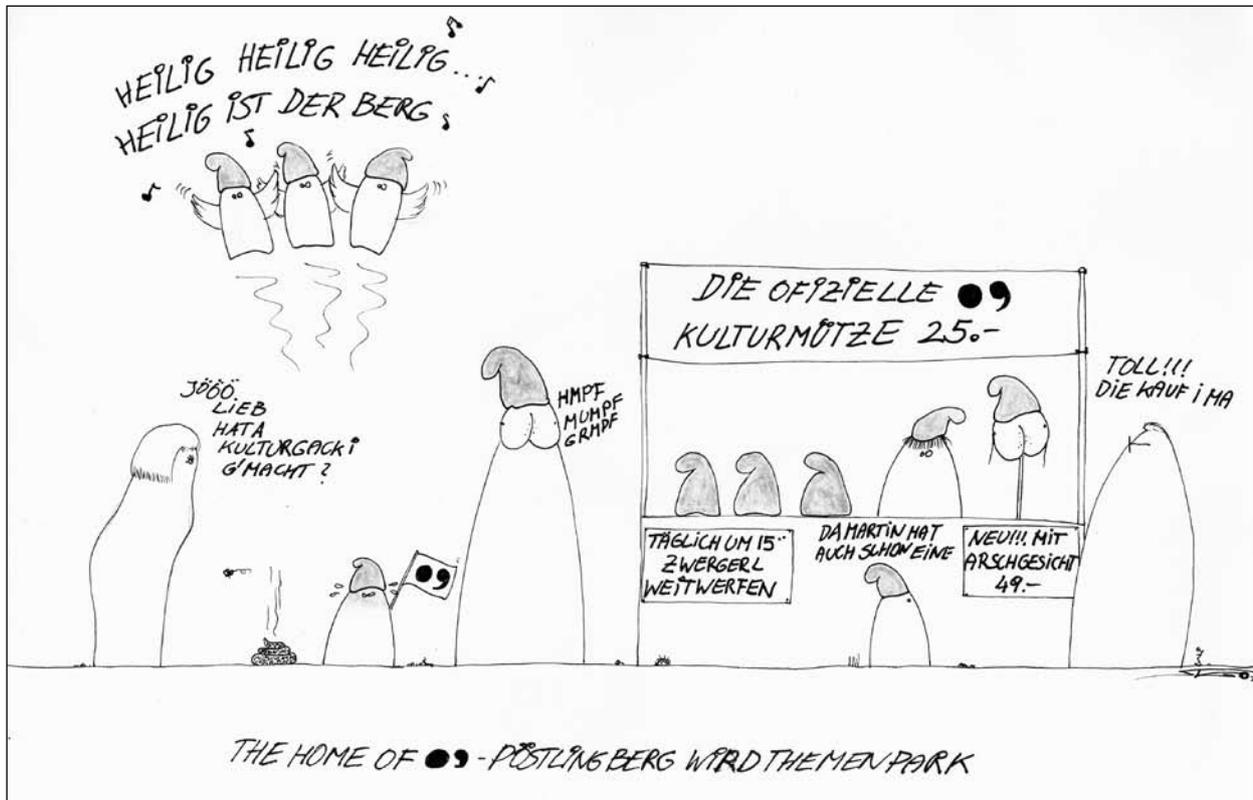
VVK: Posthof, Brucknerhaus, Linzer Kartenbüro, Kartenbüro Pirngruber, Ermäßigte Tickets für Mitglieder des BA-CA-Ticketing u. MC-Members sowie allgemeiner VVK auch in jeder Bank Austria Creditanstalt.



Do. 18. 10. 20.00	Polarkreis 18	Electro-Rock
Sa. 20. 10. 23.00	serious seriez presents: The Playaz Universe	Drum'n'Bass
Fr. 26. 10. 20.00	Papermoon	Pop
Di. 30. 10. 20.00	Tocotronic / Troy von Balthazar	Rock
Mi. 31. 10. 22.00	Transcendence	Trance

bezahlte Anzeige

bezahlte Anzeige



Stephan Gasser ist freischaffender Künstler in Linz

dieKupf PUBLIKATIONEN

KULTURPLATTFORM OÖ Untere Donaulände 10/1, A-4020 Linz Tel 0732/79 42 88 Fax 0732/79 42 88 E-mail kupf@kupf.at <http://www.kupf.at>

KUPF-ZEITUNG

Erscheint 5 x im Jahr mit:
Kulturpolitik, Kulturpraxis, Kultur-
initiativen, Kulturplattform u.v.m
€ 16,50

ORGANISATIONSHAND- BUCH FÜR KI'S (2005)

Die komplett neu-überarbeitete
Neuaufgabe – ein Muss
€ 44,00 / 36,30*

FRAUEN - KULTUR/FRAUEN

Vera Rathenböck u. a. (1997)
Bausteine und Beispiele zur weib-
lichen Teilnahme am Kulturbetrieb
€ 11,00

DIE KULTUR, DIE SIE MEINEN

Peter Klimitsch (1994)
Zum kulturpolitischen Kräftemes-
sen in Österreich
vergriffen

GIBT'S DEN YETI WIRKLICH?

Klaus Nowotny (1997)
Eine Analyse des KUPF-Innovati-
onstopfes für Jugendliche
€ 7,30

[li:də]... WIR MACHEN NICHT LIEDER, WIR MACHEN THEATER

Sylvia Amann (1998)
Schrift zur Aufklärung von Missver-
ständnissen rund um die EU-Förd-
erungen für Kunst und Kultur
€ 9,90

SUMME IST GLEICH

Susanne Blaimschein, Stefan
Haslinger (Hg.) (2002)
Hördokumentation zur gleichna-
migen Veranstaltungsreihe von
KUPF und Kunstraum (2001) auf
Doppel-CD.
€ 11,00

ÜBERLEBEN IM FÖRDERDSCHUNDEL

Herausgegeben von der KUPF -
Kulturplattform OÖ in Kooperation
mit der Schwesterorganisation TKI
– Tiroler Kulturinitiativen/IG Kultur
Tirol.
Informationen und Hilfestellungen
zum Thema Förderungen in Kunst
und Kultur.
€ 15,00

EDITION KUPF

THEO BLAICKNER (* 1938)

„Öffnen“, (1996)
Bronzeskulptur teilweise poliert;
mit Patina; gegossen im Wachsau-
schmelzverfahren
€ 510,00 / 435,00*

REINHARD ADL- MANNSEDER (* 1943)

„Apostrophiertes Begehrt“, (1996)
Siebdruck - individuell koloriert, auf
Fabriano-Bütten
€ 176,00 / 138,00*

ELFI SONNBERGER (* 1965)

„Heilige unserer Tage“, (1997)
Siebdruck - Format 28x85 auf Büt-
tenpapier, Materialdruck von Hand
überarbeitet
€ 176,00 / 138,00*

HENK STOLK (* 1952)

„Beziehungen“, (1998)
Lithographie - Format 33x24 auf
Büttenpapier,
€ 176,00 / 138,00*

HUBERT SCHATZ (* 1960)

„Naturgeister und Apokalypse“,
(1999/01) handkolorierte Lithogra-
phie - Format 65x50 auf ECUS-Büt-
tenpapier
€ 176,00 / 138,00*

URSULA WITZANY (* 1970)

„Aus dem Meer geboren“, (2002)
handkolorierter Siebdruck - Format
32x50,5 auf Modellbaukarton
€ 176,00 / 138,00*

GERHARD BRANDL

(* 1958) „Unterfläche“, (2004)
vergrößerte Scans - Format 33x59
cm auf hochwertigem Papier
€ 120,00 / 100,00*

www.youki.at

YOUKI 9

INTERNATIONALES JUGEND MEDIEN FESTIVAL
20. - 24. NOV. 2007 IN WELS

move your movies

bezahlte Anzeige

Stadt Wels



Stadttheater Wels



Kultur im Abonnement



Kornspeicher Wels

Theater-Abonnements:

3 fixe Abonnements oder Wahlabonnement mit 8 Vorstellungen nach Wahl oder 4 Vorstellungen für 2 Personen aus 24 Stücken aller Sparten des Theaters (Oper - Foto Turandot, Operette, Musical, Ballett, Sprechstück)

Konzert-Abonnements:

5 Orchesterkonzerte oder 4 Konzerte Klassische Kammermusik oder 4 Konzerte Zeitgenössische Kammermusik oder Konzert-Wahlabo - hier wählen Sie je zwei Konzerte aus jeder Gruppe
Foto: Dirigent Jan Srámek



Theater-Abonnement:

6 Vorstellungen:
Liederabend Franz Froschauer, Die Menschen: Prévert - „Für Dich, Geliebte“, „Der Gaulschreck im Rosennetz“, „Grillparzer im Pornoladen“ (Foto), „Wie die Tiere“, Die Menschen: „Der amerikanische Traum“

Informationen, Abonnement-Bestellung: Stadt Wels - Kulturaktivitäten, Minoritengasse 5, 4600 Wels, Tel. (07242) 235-6680, 7030, 7040, 7090 oder 7170, Fax Dw 7730, e-mail: ka@wels.gv.at. Internet: www.wels.gv.at

Das detaillierte Programm finden Sie auch auf unserer Homepage: www.wels.gv.at (Magistrat - Abteilung Kultur und Bildung - Dienststelle Kulturaktivitäten). Natürlich erhalten Sie auch Karten zu allen Einzelvestellungen im Vorverkauf oder an der Abendkasse (Kornspeicher ausschließlich Abendkasse). Auf Anmeldung bei obigen Adressen auch Versand der monatlichen Kultur Broschüre und wöchentlicher Veranstaltungs-Newsletter.



bezahlte Anzeige



www.aec.at/privacy

GOODBYE PRIVACY

ARS ELECTRONICA

Festival für Kunst, Technologie und Gesellschaft
Linz, Mi 5. – Di 11. September 2007

Google

Zwischen den Angstszenerarien einer perfekten Überwachung und der Begeisterung an medialer Selbstdarstellung bildet sich eine neue Alltagskultur aus. In der alles öffentlich und nichts mehr privat scheint. Panoptikum oder vollendete (Meinungs-) Freiheit des/der Einzelnen? In Form von Symposien, Ausstellungen, Performances und Interventionen begibt sich das Festival Ars Electronica 2007 auf eine Spurensuche nach Bedeutung und Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit. Von 5. bis 11. September 2007. In ganz Linz.

0-9 08/16 Gmunden • 4840 Kulturakzente Vöcklabruck A Akku Steyr • Aktion K Gmunden • Akzent Altenberg Altenberg • Alte Schule Gutau • Altes Kino St. Florian • Arge Granit Ottensheim • autonomes FRAUENZentrum Linz B Backwood Association Weitersfelden C Countdown Prambachkirchen • Cult Waldzell Waldzell D D.N.S.-Nexus Linz • Der Keller Bad Ischl • Die Hupfauer Mönchdorf • Dikd Linz F FIFTITU % Linz • Filmclub Schwanenstadt Schwanenstadt • Fm5 Bad Kreuzen • Frauenforum Salzkammergut Ebensee • Frauentreffpunkt Rohrbach • Freie Regionalkultur Innviertel Braunau • Frikulum Weyer • Funkenflug Micheldorf G Gallensteine Gallneukirchen • Gegenlicht Haibach • Gruppe 02 Lambach • GUK Ungenach • Guten Morgen Vorchdorf Vorchdorf H Hofis Hofkirchen i. Mkr. • Hokus Hofkirchen i. Mkr. I Ifek Linz • Infoladen Wels • INOK Kirchdorf • Insel Scharnstein J Jazzatelier Ulrichsberg • Jazzfreunde Bad Ischl • Jo Ottensheim Ottensheim • justasirisdid Unterweitersdorf K K 565 Alberndorf • Kaff In Bewegung Ried i. d. Riedmark • Kapu Linz • Ketani Linz • KI Bad Zell Bad Zell • Kik - Kunst Im Keller Ried i. I. • Kikas Aigen-Schlägl • Kipf'l Steinerkirchen • Klärwerk Schlierbach • Kuba Eferding Eferding • Kuiwa Walding • Kulimu Frankenburg • Kultur Im Gugg Braunau • Kulturbüro Wels Wels • Kulturcafe Pichl Pichl • Kulturella Otttang • KulTurFisch Grein • Kulturinstitut der Uni Linz Linz • Kulturkreis Pettenbach Pettenbach • Kulturprojekt Sauwald Schärding • Kulturverein Willy Linz • Kum-pan Linz • Kunst & Kultur Raab Raab • Kunst- & Kulturgruppen des Diakoniewerkes Gallneukirchen • Kunst-Dünger Gampern • Kunterbunt Kulturbunt Hallstatt • Kurzum Riedau • Kino Ebensee Ebensee L Landstrich Brunnenthal • Linzer Frühling Linz • Literaturnetzwerk Ried i. I. • Local-Bühne Freistadt M maiz Linz • Medea Linz • Medio² Kronstorf • Meta.morfx St. Pantaleon • Miriam Linz • Musik-Kulturclub Lembach N Natur-Raum-Kultur Höribachhof St. Lorenz am Mondsee • Noise Art Wels O Open Air Ottensheim Ottensheim P Pangea Linz • Programm kino Wels Wels • Q qujOchÖ Linz R Radio Fro Linz • Radio SPACEfemFM Linz • Ramlwirt Neumarkt/Mkr. • Röda Steyr S Saum Langenstein • Schräge Vögel Linz • Spielraum Gaspoltshofen • Social Impact Linz • Sozialforum Freiwerk Timelkam • Sunnseitn Feldkirchen T Textile Kultur Haslach Haslach • tool Ried i. Innkreis • Treffpunkt Georgia St. Georgen i. I. • Tribüne St. Georgen a.d. Gusen U Umut Linz V Verein Begegnung Linz • Vier Frauen Fahren Fort Linz W Waschaecht Wels • Werkstatt Frieden & Solidarität Linz • Woast Wartberg o.d. Aist Z Zach Records Linz • Zeit-Kultur-Raum Enns

